



Halbjahresbericht 2012

1. Januar bis 30. Juni



Konzernkennzahlen

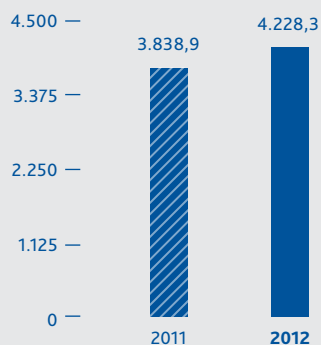
in Mio. Euro	01.01. – 30.06.2012	01.01. – 30.06.2011	Veränderung in %
Umsatz ¹	4.228,3	3.838,9	10,1
Umsatzrendite in %	4,0	-4,8	
EBITDA	518,1	321,7	61,1
EBITDA-Marge in %	12,3	8,4	
EBIT	309,6	-61,4	604,2
EBIT-Marge in %	7,3	-1,6	
EBIT-Rendite in %	9,7	-1,9	
Periodenergebnis	167,7	-185,9	190,2
Auszahlungen für Investitionen (gesamt)	231,4	225,0	2,8
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	339,7	14,7	2.210,9
Grundkapital	243,0	243,0	0,0
Eigenkapital	2.525,8	2.745,9	-8,0
Eigenkapitalquote in %	24,7	28,4	
Eigenkapitalrendite in % ²	6,4	-6,0	
Bilanzsumme	10.233,3	9.662,2	5,9
Finanzschulden ³	2.898,3	2.723,6	6,4
Verschuldungsgrad	3,6	5,7	
Nettofinanzposition	3.728,3	3.689,3	1,1
Mitarbeiter (Durchschnitt)	9.030,0	8.806,0	2,5

¹ Ohne Strom- und Energiesteuer
² Die Eigenkapitalrendite stellt das Periodenergebnis ins Verhältnis zum durchschnittlichen Eigenkapital aus aktuellem Jahr und Vorjahr.
³ Teilschuldverschreibungen und Bankverbindlichkeiten

Aus rechentechnischen Gründen können Rundungsdifferenzen von +/- einer Einheit (Euro, Prozent usw.) auftreten.

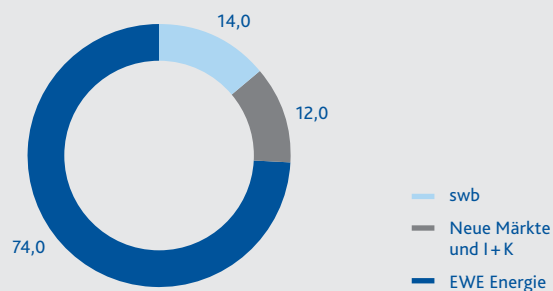
Konzernumsatz für den Zeitraum vom 01.01.–30.06.

(in Mio. Euro)



Umsatz nach Geschäftsbereichen zum 30.06.2012

(in %)



Inhalt

02 Vorwort des Vorstands

04 Strategie

06 Investor Relations

- 06 EWE-Anleihen und Kapitalmarkt

08 Konzernzwischenlagebericht

- 09 Überblick über den Geschäftsverlauf
- 16 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage
- 24 Nachtragsbericht
- 24 Risikobericht
- 25 Prognosebericht

26 Konzernzwischenabschluss

- 27 Gewinn- und Verlustrechnung des EWE-Konzerns
- 27 Gesamtergebnisrechnung des EWE-Konzerns
- 28 Bilanz des EWE-Konzerns
- 30 Eigenkapitalveränderungsrechnung des EWE-Konzerns
- 32 Kapitalflussrechnung des EWE-Konzerns
- 33 Anhang zum verkürzten EWE-Konzernzwischenabschluss

39 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

40 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht



Titelbild – Demonstrations- und Schulungszentrum Emstek

Ob Photovoltaik, Brennstoffzelle oder intelligente Mess- und Steuerungstechnik zum Energiesparen: Für dauerhaften Erfolg ist die zukünftige Energieversorgung auf qualifiziertes Handwerk vor Ort angewiesen. EWE setzt dazu auf vielfältige Partnerschaften, um zu den neuesten Entwicklungen weiterzubilden. Das Bild ist im unternehmenseigenen Demonstrations- und Schulungszentrum in Emstek aufgenommen.

Vorwort des Vorstands

*Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde
des Unternehmens,*

das erste Halbjahr 2012 hat EWE zurück in die schwarzen Zahlen geführt. Nach zwei negativen Geschäftsjahren verzeichnet der Konzern deutliche Zuwächse bei allen wesentlichen Kennzahlen. Der Umsatz lag im ersten Halbjahr mit 4,2 Mrd. Euro um 10 Prozent über dem Wert des Vorjahres. Dies ist zum Teil auf eine deutliche Steigerung der EEG-Umlage für die Einspeisung erneuerbarer Energien zurückzuführen. Das EBIT stieg im ersten Halbjahr um 371,0 Mio. Euro auf 309,6 Mio. Euro an. Bereinigt um Sondereffekte lag das EBIT um 97,2 Mio. Euro über dem Wert des Vorjahres. Das Konzernperiodenergebnis stieg im ersten Halbjahr gegenüber dem Vorjahr um 202,6 Mio. Euro auf 167,7 Mio. Euro an. An dem für das Gesamtjahr prognostizierten Rahmen halten wir unverändert fest. Für das EBIT erwarten wir ein Konzernergebnis im dreistelligen Millionenbereich.

In der Ergebnisstabilisierung sehen wir eine Bestätigung für unseren eingeschlagenen Kurs, auch wenn die Verbesserung zum Teil auf externen Faktoren und dem Wegfall von Sondereffekten beruht. Im Mai des vergangenen Jahres startete unser Projekt 15plus zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Ertragskraft von EWE. Seitdem haben wir eine Vielzahl von Maßnahmen identifiziert und angestoßen, um unser Kerngeschäft zu stärken und mittelfristig profitables Wachstum zu sichern. Es wurden alle Kernaktivitäten betrachtet. Potenziale liegen beispielsweise im Vertriebsgeschäft. Unser Ziel ist es, unsere Kunden mit einem exzellenten Service dauerhaft zu überzeugen. Deshalb konzentrieren wir uns auf größtmögliche Kosteneffizienz bei unseren internen Prozessen, um in einem immer stärker preisgetriebenen Umfeld wettbewerbsfähig zu bleiben.

Das erste Halbjahr hat uns noch einmal vor Augen geführt, wie sehr wir im Energiemarkt auf immer neue Herausforderungen vorbereitet sein müssen. Spürbar volatiler sind die Kundenbeziehungen im Strom- und Erdgasbereich geworden. Kundenverlusten in angestammten Netzgebieten steht dabei häufig ein erfolgreicher, aber harter Wettbewerb um neue Kunden gegenüber. Insgesamt stieg die Kundenzahl konzernweit im ersten Halbjahr im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 Prozent bei Strom und 2,7 Prozent bei Erdgas. In einer besonderen Wettbewerbssituation stehen wir derzeit auch im Netzbereich. Turnusgemäß finden in unseren Regionen die Verhandlungen zu den Wegenutzungsverträgen statt. Viele Kommunen haben die Verträge erneut mit EWE abgeschlossen. Wir vernehmen aber auch den Wunsch nach mehr Partizipation und prüfen deshalb Möglichkeiten für ein Beteiligungsmodell. Gut vorangekommen sind wir im Gasgeschäft. Die meisten Lieferverträge konnten erfolgreich nachverhandelt werden, so dass im Ergebnis die Lücke zu den günstigeren Spotmarktpreisen deutlich reduziert wurde. Einige Verträge werden noch verhandelt.

In den vergangenen Monaten haben wir intensiv an der strategischen Aufstellung des Unternehmens für die Zukunft gearbeitet. Unser Ziel ist es uns künftig noch stärker zu fokussieren und Wachstumschancen konzentriert zu ergreifen. Dazu nutzen wir unsere Verwurzelung in der Region und vorhandene Kompetenzen zum Beispiel beim Bau und Betrieb von Netzen und im Bereich der erneuerbaren Energien.

Ein deutlicher Schwerpunkt unserer Energiegewinnung wird zukünftig in der Windstromerzeugung an Land liegen. Die erworbene Kompetenz im Offshore-Bereich vermarktet EWE künftig über eine Tochtergesellschaft als Dienstleistung. Im Vertriebsgeschäft werden wir noch konsequenter Telekommunikation und Energieprodukte aus einer Hand anbieten. Wir sind davon überzeugt, dass die beiden Märkte weiter zusammenwachsen werden und unser frühzeitiges Engagement auf diesem Gebiet zu unserem unternehmerischen Erfolg beiträgt. Aufgrund der besonderen Anforderungen der Energiewende liegen



Dr. Werner Brinker
Vorsitzender des Vorstands



Michael Wagener
Stellvertretender Vorsitzender des
Vorstands, bis 30. September 2012



Nikolaus Behr
Mitglied des Vorstands,
seit 1. August 2012



Dr. Heiko Sanders
Mitglied des Vorstands



Dr. Willem Schoeber
Mitglied des Vorstands

die Herausforderungen und Chancen im Netzbereich insbesondere bei den Stromnetzen. Hier wird in diesem Bereich zukünftig deshalb der Schwerpunkt unserer Tätigkeit liegen. Der Erfolg der erneuerbaren Energien hängt wesentlich davon ab, dass zunächst erfolgreiche Lösungen auf Ebene der Verteilnetze entwickelt werden. Hierzu sind nicht nur große Investitionen notwendig, sondern auch das Wissen, das EWE aus jahrzehntelanger Erfahrung mitbringt.

Den deutlichen veränderten Rahmenbedingungen der Branchen, in denen wir tätig sind, tragen wir auch durch interne Umstrukturierungen Rechnung. Im Zuge dessen kommt es schrittweise auch zu Veränderungen im Vorstand der EWE AG. Künftig wird ein fünfköpfiges Team das Unternehmen führen. Neben einem Vorstandsvorsitzenden, einem Finanzvorstand und Arbeitsdirektor übernehmen drei geschäftsbereichsverantwortliche Vorstände die Verantwortung für Ressorts, die entlang der Kernaktivitäten im Energiegeschäft aufgestellt sind. Dabei gibt es teilweise Funktionen, die in Personalunion besetzt sind. Herr Nikolaus Behr ist vom Aufsichtsrat als Arbeitsdirektor bestellt worden und verstärkt das Vorstandsteam seit dem 1. August 2012.

Mit freundlichen Grüßen

Oldenburg, 14. August 2012

Der Vorstand

Dr. Werner Brinker

Michael Wagener

Nikolaus Behr

Dr. Heiko Sanders

Dr. Willem Schoeber

Strategie

Eine der wesentlichen gesellschaftlichen Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte wird es sein, die Energieversorgung der Industrienation Deutschland von einer kohlenstoffbasierten Energiegewinnung auf eine möglichst CO₂-neutrale umzustellen. Hintergrund dafür ist die Klimaerwärmung – ausgelöst durch eine wenig nachhaltig ausgerichtete Energieversorgung seit Beginn der Industrialisierung. Im Frühjahr 2011 hat die Bundesregierung mit der sogenannten Energiewende den politischen Rahmen für einen nachhaltigen Umbau der Energieversorgung und Energiewirtschaft neu gesteckt. Wir verstehen dies als enorme branchenübergreifende Herausforderung, sehen aber auch viele Chancen, zu deren Ergreifen EWE beste Voraussetzungen mitbringt.

Unsere Kompetenzen

Verwurzelung in der Region: Als mehrheitlich kommunales Unternehmen, aufgrund jahrzehntelanger Tätigkeit in der Region, mit unseren Mitarbeitern vor Ort und als Partner der regionalen Wirtschaft sind wir fester Bestandteil des wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Lebens in Niedersachsen, Bremen und Brandenburg. Dies schafft eine natürliche Nähe zu unseren Kunden. Durch unsere feste Verankerung und den unmittelbaren Austausch mit unserem Umfeld verstehen wir die Bedürfnisse, Besonderheiten und Dynamik dieser Regionen.

Bau und Betrieb von Anlagen zur regenerativen Stromerzeugung: Von der ersten Stunde an haben wir Technologien der erneuerbaren Energien zum Gegenstand unserer Geschäftstätigkeit gemacht, sie weiterentwickelt und damit wesentlich zu ihrer Akzeptanz und heutigen Reife beigetragen. Hintergrund dafür sind unsere frühzeitige Orientierung an technischen Ideen als Beitrag zum Klimaschutz sowie unsere natürliche Nähe zu erneuerbaren Ressourcen: vor allem Wind und Biomasse. Die dabei erarbeitete Kompetenz macht uns heute zu einem gefragten Partner und Experten bei der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien.

Effizienter Bau und Betrieb von Netzen: Wir betreiben eines der modernsten und sichersten Energienetze in Europa sowie ein weit verzweigtes Telekommunikationsnetz. Die ländliche Struktur unseres Netzgebietes und besondere geographische Herausforderungen wie die Versorgung der Ostfriesischen Inseln haben uns stets zu Effizienz und technischer Zuverlässigkeit angespornt. Dieses über Jahrzehnte angesammelte Wissen ist heute das Rückgrat des Unternehmens für einen Beitrag zum Umbau der Energiesysteme.

Zusammenspiel von Energie, Telekommunikation und Informationstechnologie: EWE hat frühzeitig das Zusammenspiel der Techniken und Märkte von Energie, Telekommunikation und Informationstechnologie erkannt und das Wissen dazu im Unternehmen aufgebaut und gebündelt. Daraus haben wir uns einen Vorsprung bei den sogenannten „smarten“ Technologien erarbeitet, die eine zentrale Rolle beim nachhaltigen Umbau der Energiesysteme spielen werden.

Unser Geschäft

Erneuerbare Energien mit Fokus Wind: Der Ausbau erneuerbarer Energien und ihre Integration in die Energieinfrastruktur stehen im Mittelpunkt einer erfolgreichen Energiewende. EWE hat dies frühzeitig erkannt: Seit rund 25 Jahren investieren wir in neue zukunftsweisende Technologien. Unser Fokus liegt auf der Windenergie. In Partnermodellen mit Kommunen und Kunden entwickeln wir hauptsächlich Windparks im Onshore-Bereich. Unsere Kompetenzen im Bau und Betrieb von Offshore-Windparks vermarkten wir in einer eigenen Dienstleistungsgesellschaft. Hierin sehen wir einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die Energiewende, da entfallende Produktionskapazitäten für Strom in den kommenden Jahrzehnten nur durch eine gezielte Erschließung von Offshore-Windparks vollständig kompensiert werden können. Unser zweites Standbein im Bereich Erneuerbare ist die Biogasaufbereitung. Anlagen zur Verwertung nachwachsender Rohstoffe haben in den

Eckfeiler unserer Strategie

Fokussierung	Konzentriertes Wachstum	Regionale Verankerung
Wir vereinen mit Energie, Telekommunikation und Informationstechnologie die Kernkompetenzen für eine zukunftsweisende Energieversorgung unter einem Dach. Dabei fokussieren wir uns insbesondere auf Aktivitäten, die unser Kerngeschäft strategisch und operativ nachhaltig unterstützen.	Profitabel wachsen wollen wir mit Geschäftsaktivitäten, Technologien und Partnerschaften, die es uns ermöglichen, den Umbau der Energieversorgung / der Energiewirtschaft in Norddeutschland aktiv mitzugestalten.	Unsere traditionelle Verbundenheit mit den Regionen und unsere langjährige Erfahrung vor Ort nutzen wir dazu, diese Regionen und ihre Menschen zu Teilhabern an der Gestaltung einer klimafreundlichen Energieversorgung zu machen.

landwirtschaftlich geprägten Regionen Niedersachsens und Brandenburgs einen hohen Stellenwert. Wir fokussieren uns auf die Aufbereitung der in diesen Anlagen erzeugten Gase und greifen damit auf unsere Kernkompetenz der Gasaufbereitung und -einspeisung zurück.

Konventionelle Strom- und Wärmeerzeugung für Nischenmärkte: Die Rolle von konventionellen Kraftwerken im Gesamterzeugungs-Mix verändert sich. Aufgrund der fluktuierenden Eigenschaften von erneuerbaren Energien, verlieren sie aber nicht an Bedeutung. Wir sehen insbesondere moderne Gas- und Dampfturbinenkraftwerke als notwendige Ergänzung zu den meist volatil einspeisenden Erzeugungsanlagen aus regenerativen Energiequellen. Wir konzentrieren uns auf die Bereitstellung von Nischenprodukten, insbesondere das Angebot von kundenspezifischen Lösungen.

Mit intelligenter und effizienter Energie-Infrastruktur wachsen: Der Bau und Betrieb von Energienetzen ist seit jeher unser Kerngeschäft. Wir verfügen über weitreichende Erfahrungen und Kompetenzen, die wir als Wettbewerbsvorteil nutzen. Die Energiewende wird nur mit intelligent gesteuerten Stromnetzen gelingen. Wir sind zudem davon überzeugt, dass die Energieversorgung in der Zukunft zunehmend auf elektrischer Energie basieren wird. Daher wollen wir auf diesem Gebiet wachsen und streben selektiv und wo es erfolversprechend ist den Kauf weiterer Netze an. Um dem stärkeren Regulierungsdruck frühzeitig begegnen zu können, steigern wir den Betrieb von Strom- und Gasnetzen kontinuierlich in der Effizienz. Mit unserem Telekommunikationsnetz unterstützen wir den Umbau der Energiesysteme und stärken gleichzeitig die Zukunftsfähigkeit der Region. Gasspeicher, die wir nicht nur für den eigenen vertrieblichen Bedarf vorhalten, sondern auch an Dritte vermarkten, runden unser Infrastruktur-Portfolio ab.

Verschmelzung von Energie- und Informationstechnologie: Erst moderne Kommunikationstechnologie ermöglicht mit ihren spezifischen IT- und Softwarelösungen

gen einen nachhaltigen Umbau der Energiesysteme. Dies gilt insbesondere in einem so stark vernetzten Bereich wie dem dezentralen Energiemanagement. Wir entwickeln daher im Konzern intelligente Energielösungen wie virtuelle Kraftwerke oder intelligente Lastmanager. Unsere Kompetenz auf dem Gebiet der Informationstechnologie bauen wir aus, soweit es unserem Kerngeschäft der Energieversorgung zur Unterstützung dient.

Integrierter, regionaler Anbieter für Energie und Telekommunikation: Der Vertrieb von Energie und Telekommunikation ist unsere Schnittstelle in den Markt der nordwestdeutschen Region und in Brandenburg. Er richtet sich konsequent an den spezifischen Bedürfnissen unserer Kunden aus. Unser Ziel ist es, unsere Kunden mit einem exzellenten Service dauerhaft zu überzeugen. EWE tritt als integrierter, regionaler Anbieter für Energie und Telekommunikation auf. Mit ausgewählten Energie-Dienstleistungen sprechen wir zudem Kunden in angrenzenden Regionen an. Energiedienstleistungen (z. B. Contracting) spielen für die Weiterentwicklung des deutschen Energiesystems eine wesentliche Rolle, denn in der Modernisierung veralteter und häufig emissionsreicher Anlagen liegt enormes Potenzial für eine CO₂-ärmere Energieversorgung. Bei unseren internen Prozessen konzentrieren wir uns auf größtmögliche Kosteneffizienz, um in einem immer stärker preisgetriebenen Umfeld wettbewerbsfähig zu bleiben.

Engagement in neuen Märkten: Mit bereits rund 700.000 Kunden bietet das Auslandsgeschäft in der Türkei eine Möglichkeit für organisches Wachstum. Grund dafür ist das sehr gute Wirtschaftswachstum der Türkei und der damit einhergehende Wohlstandsgewinn der türkischen Bevölkerung. Hier setzen wir unsere Kompetenzen beim Aufbau einer nachhaltigen Energieversorgung gezielt und profitabel ein. Ein Schlüsselement ist das Zusammenspiel der Managementressourcen zwischen Deutschland und der Türkei. Eine weitere Möglichkeit zur Nutzung vorhandener Kompetenzen in neuen Märkten ergab sich in Polen, wo wir ebenfalls eine Gasversorgung aufbauen konnten.

Investor Relations

Wertziele für den Konzern definiert

Zur Messung und Steuerung der Unternehmensleistung haben wir klare Wertziele definiert. Als regional verantwortlich handelndes Unternehmen ist uns eine stabile Verzinsung des eingesetzten Kapitals wichtig. Wir streben daher eine EBIT-Rendite über 8,0 Prozent an. Darüber hinaus dient uns der dynamische Verschuldungsgrad als wichtiger Indikator. Als Verhältnis der Nettoverschuldung zum EBITDA gibt diese Kennzahl Aufschluss über die für EWE als mehrheitlich kommunales Unternehmen maßgebliche Kapitaldienstfähigkeit und Abhängigkeit vom Kapitalmarkt. Wir streben dabei einen Verschuldungsgrad an, der unter dem Faktor 3,5 liegt. Finanzielle Stabilität wollen wir im Weiteren auf Basis einer Eigenkapitalquote von mindestens 30 Prozent sicherstellen.

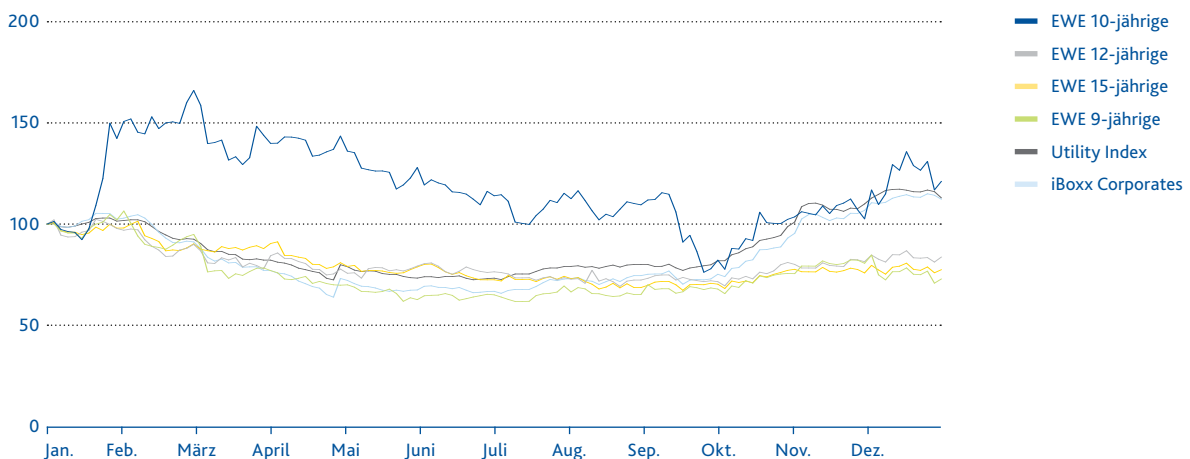
EWE-Anleihen und Kapitalmarkt

EWE hat aktuell vier Unternehmensanleihen begeben: Im Oktober 2004 platzierte das Unternehmen zwei Euro-Anleihen (Laufzeit: 10 und 15 Jahre) mit einem Gesamtvolumen von 1,5 Mrd. Euro, im Juli 2009 eine Euro-Anleihe zu 500 Mio. Euro (Laufzeit: 12 Jahre) und im Oktober 2011 eine weitere Euro-Anleihe zu 500 Mio. Euro (Laufzeit: 9 Jahre) am Kapitalmarkt. Das für den Kapitalmarkt maßgebliche Rating wurde von der Agentur Moody's im Juli 2012 mit A3 / Ausblick negativ bestätigt.

Die Stimmung auf dem europäischen Markt für Unternehmensanleihen war im ersten Halbjahr 2012 wesentlich von der europäischen Schuldenkrise geprägt. Wie bereits 2011 waren dabei die Anleihen südeuropäischer Emittenten grundsätzlich stärker von Volatilitäten am Sekundärmarkt und steigenden Risikoprämien betroffen. Nordeuropäische Emittenten mit einem Rating im Investment-Bereich konnten sich dieser Entwicklung

Entwicklung der EWE-Anleihen 2011

Spread vs. mid-swaps (bp)



hingegen weitgehend entziehen. Dies drückte sich in sinkenden Risikoprämien und unverstelltem Zugang zum öffentlichen Fremdkapitalmarkt auch in Phasen erhöhter allgemeiner Marktvolatilität aus.

Im Versorgersektor erhöhte sich der durchschnittliche Risikoaufschlag für Unternehmensanleihen ebenfalls im Zuge der europäischen Schuldenkrise. Der iBoxx € Liquid Utilities Index notierte am 29. Juni 2012 rund 28 Basispunkte höher als zu Beginn des Jahres. Damit liegt der Anstieg im Versorgersektor höher als im allgemeinen Markt für Unternehmensanleihen. Der durchschnittliche Risikoaufschlag des iBoxx € Liquid Corporates Index war im Zeitraum nur um 15 Basispunkte angestiegen. Als Grund für die abweichende Entwicklung der Versorgeranleihen wird der relativ hohe Anteil südeuropäischer Anleihen in der Indexzusammensetzung genannt. Unter anderem hatten Ratingabwertungen zu einer neuen Portfoliogewichtung von Investoren geführt.

Die EWE-Anleihen konnten sich der negativen Entwicklung weitgehend entziehen. Die drei Anleihen, die 2019, 2020 und 2021 fällig werden, handelten am 29. Juni 2012 mit deutlich niedrigeren Risikoprämien als zu Beginn des Jahres. Das unterstreicht den stabilen Charakter von EWE als Anleiheemittent. Stärker volatil verhielt sich allein die 2014 fällige Anleihe. Diese abweichende Entwicklung lässt sich durch die geringe Restlaufzeit und die dadurch reduzierte Sekundärmarktliquidität erklären. Weil sich der Großteil der Anleihen nun in Geldmarktfonds oder anderen bis zur Fälligkeit gehaltenen Finanzinstrumenten befindet, können auch kleine Handelsvolumina zu größeren Ausschlägen bei der Risikoprämie führen.

	EWE 10-jährige Anleihe	EWE 15-jährige Anleihe	EWE 12-jährige Anleihe	EWE 9-jährige Anleihe
ISIN	DE000A0DLU51	DE000A0DLU69	DE000A0Z2A12	XS0699330097
WKN	A0DLU5	A0DLU6	A0Z2A1	A1K0ZZ
Ausgabedatum	14.10.2004	14.10.2004	16.07.2009	04.11.2011
Fälligkeit	14.10.2014	14.10.2019	16.07.2021	04.11.2020
Währung	EUR	EUR	EUR	EUR
Volumen	0,64 Mrd.	0,5 Mrd.	0,5 Mrd.	0,5 Mrd.
Stückelung	1.000,00	1.000,00	1.000,00	1.000,00
Kupon-Art	Kupon, fix	Kupon, fix	Kupon, fix	Kupon, fix
Nominalzins	4,375 %	4,875 %	5,250 %	4,125 %
Zinszahlung	jährlich	jährlich	jährlich	jährlich
Zinstermin	14.10.	14.10.	16.07.	04.11.
Ausgabespread 2004	+ 40 bp	+ 52 bp	-	-
Ausgabespread 2009	-	-	+ 160 bp	-
Ausgabespread 2011	-	-	-	+ 165 bp
Spread zum 30.06.2012	+ 51 bp	+ 98 bp	+ 109 bp	+ 106 bp

Konzernzwischenlagebericht

1. Januar bis 30. Juni 2012

09 Überblick über den Geschäftsverlauf

- 09 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 09 Energiemarkt
- 11 Telekommunikationsmarkt
- 11 Rechtliche Rahmenbedingungen
- 13 Wichtige Ereignisse
- 15 Mitarbeiter

16 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

- 16 Ertragslage
- 18 Vermögens- und Finanzlage
- 20 Entwicklung der Geschäftsbereiche

24 Nachtragsbericht

24 Risikobericht

25 Prognosebericht

Überblick über den Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltkonjunktur befindet sich nach Angaben des Kieler Instituts für Weltwirtschaft (IfW) zur Jahresmitte 2012 in einer Phase sehr verhaltener wirtschaftlicher Expansion. Belastungen gehen insbesondere von der erneuten Zuspitzung der Staatsschuldenkrise im Euroraum aus. Das globale Bruttoinlandsprodukt nahm im ersten Quartal mit einer laufenden Jahresrate von 3,1 Prozent wieder etwas rascher zu – allerdings ist dieses Tempo sehr mäßig verglichen mit dem mittelfristigen Trend von knapp 4 Prozent. Die Zunahme der Weltproduktion wurde sowohl durch eine Belebung der Produktion in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften als auch durch eine wieder raschere Expansion in den Schwellenländern getragen. Im Euroraum ist die Konjunktur hingegen weiterhin schwach. Die gesamtwirtschaftliche Produktion stagnierte im ersten Quartal 2012, nachdem das Bruttoinlandsprodukt im Vorquartal noch mit einer laufenden Jahresrate von 1,2 Prozent zurückgegangen war.

Für die deutsche Konjunktur zeichnet sich nach einem schwungvollen Jahresauftakt im weiteren Verlauf eine zunächst schwache Dynamik ab. Dämpfende Effekte gehen von der schwelenden Schuldenkrise in einigen Ländern des Euroraums aus. Diese belasten das Geschäftsklima und schwächen über eine stärker abwartende Haltung bei Investitionen die binnenwirtschaftlichen Antriebskräfte.

Nach zwei Jahren starken Wachstums muss sich die Türkei 2012 auf eine Verlangsamung der wirtschaftlichen Entwicklung einstellen. Das Bruttoinlandsprodukt wird sich voraussichtlich nur noch um rund 3 Prozent erhöhen. Deutlich bremsend wirkt sich die Schuldenkrise in der Europäischen Union auch auf die türkische Wirtschaft aus. Die Türkei wickelt knapp die Hälfte ihres Außenhandels mit Europa ab.

In Polen lag das durchschnittliche Wirtschaftswachstum mit 3,4 Prozent etwas niedriger als im Vorjahr (4,1 Prozent). Zu ihm tragen öffentliche Projekte im Infrastrukturbau sowie in der Energie- und Entsorgungswirtschaft bei. Die abflachende Konjunktur in Europa setzt auch der Entwicklung in Polen Grenzen, dabei begünstigen Währungseffekte die Exporttätigkeit.

Energiemarkt

Der Energieverbrauch in Deutschland entwickelte sich nach Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen im ersten Halbjahr stabil. Mit 235,5 Millionen Tonnen Steinkohleneinheiten (Mio. t SKE) erreichte er in den ersten sechs Monaten praktisch dieselbe Höhe wie im Vorjahreszeitraum.

Der Mineralölverbrauch reduzierte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 0,2 Prozent. Der Erdgasverbrauch legte in der ersten Jahreshälfte leicht um 0,4 Prozent zu.

Der Verbrauch von Steinkohle erhöhte sich um 3 Prozent. Während der Einsatz in Kraftwerken zur Strom- und Wärmeerzeugung durch zeitweise stärkere Auslastung kräftig stieg, verminderten sich die Lieferungen an die Stahlindustrie. Der Verbrauch an Braunkohle stieg im Zuge der Inbetriebnahme von zwei neuen Kraftwerken um knapp 7 Prozent. Im weiteren Jahresverlauf werden mehrere Altanlagen vom Netz gehen, sodass der Einsatz von Braunkohle zur Stromerzeugung wieder sinken wird.

Die Kernenergie verringerte ihren Beitrag zur Energiebilanz im Zuge des Ausstiegsbeschlusses im ersten Halbjahr um rund 18 Prozent.

Die Nutzung erneuerbarer Energien erhöhte sich insgesamt um über 9 Prozent. Die Windkraft konnte in den ersten sechs Monaten um 19 Prozent zulegen. Die Photovoltaik setzte ihren Aufwärtstrend fort und legte mit 47 Prozent besonders stark zu.

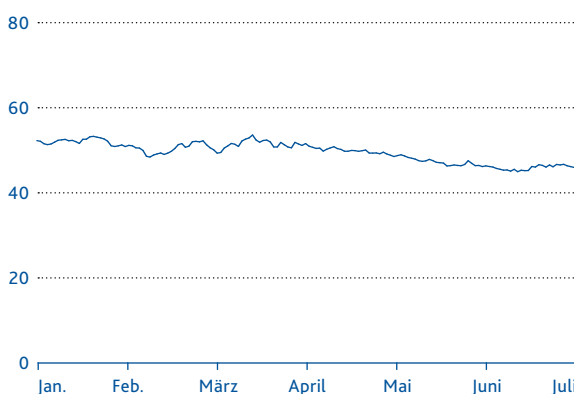
Rohöl-Preisentwicklung (Brent) 2012

(in USD / bbl)



Stromhandelspreise im Grundlastbereich (EEX) 2012

(in Euro / MWh)



Energiepreise

Die Anzeichen einer sich abschwächenden Weltkonjunktur haben die Stimmung an den Energiemärkten in der ersten Jahreshälfte gedrückt. Dies wurde durch die anhaltende Schuldenkrise in Europa noch verstärkt. Anfang Februar führte eine Kälteperiode zu einem Anstieg der Day-Ahead-Gaspreise. Als im Folgenden die Situation bei den deutschen Strom- und Erdgasnetzen kurzfristig kritisch wurde und auch die Strompreise für den Folgetag auf annähernd 100 Euro pro Megawattstunde (Euro / MWh) im Tagesdurchschnitt emporschnellten, sahen sich diejenigen bestätigt, die nach dem Atomausstiegsbeschluss des vergangenen Jahres vor steigenden Strompreisen gewarnt hatten. Der folgende Preisanstieg am Stromterminmarkt währte jedoch nicht lange. Auch der Anstieg der Rohölpreise, der von einem sich zuspitzenden Streit um das iranische Atomprogramm genährt wurde, erwies sich als nicht nachhaltig. Der Preis für Steinkohle gab aufgrund einer weltweiten Überversorgung sogar kräftig nach. Steinkohle ist in Europa aufgrund der relativ hohen Erdgaspreise derzeit die bevorzugte Wahl für die fossile Stromerzeugung.

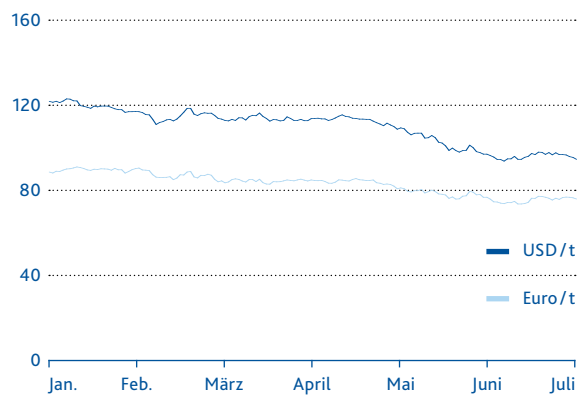
Strompreisentwicklung

Der Preis für Grundlastlieferungen im Folgejahr bewegte sich im ersten Quartal 2012 sehr volatil zwischen 50,00 Euro / MWh und 54,50 Euro / MWh. Die Spotpreise stiegen während der Kälteperiode ab Mitte Januar deutlich und lagen erstmals seit drei Jahren wieder über 80,00 Euro / MWh im Tagesdurchschnitt. Ab März bestimmten schwächer tendierende Preise für Emissionszertifikate, Gas und Kohle sowie die sich zuspitzende Schuldenkrise im Euroraum und eine generelle Eintrübung der konjunkturellen Aussichten die Preisentwicklung maßgeblich. Ende April sanken die Preise am Terminmarkt erstmals unter die 50-Euro-Marke, wo sie seitdem verharren.

Ölpreisentwicklung

Rohöl der Sorte Brent konnte in den ersten beiden Monaten des Jahres deutliche Preiszuwächse realisieren. Ausgehend von 110 US-Dollar pro Barrel (USD / bbl) zu Jahresbeginn lag der Preis Anfang März bei über 126 USD / bbl. Zuletzt wurde dieses Niveau im September 2009 erreicht. Das hohe Preisniveau hielt den gesamten März über an, ehe im April dann ein beschleunigter Abwärtstrend einsetzte. Dieser war von Meldungen über schlechtere Konjunkturdaten aus China und den USA begleitet. Auch die erneute Zuspitzung der Euro-Schuldenkrise trug zu einer Verunsicherung an den Märkten und fallenden Preisen bei. Mit 89 USD / bbl erreichte der Ölpreis im Juni seinen vorläufigen Tiefststand, pendelte sich mit Beginn des Ölembargos gegen den Iran dann aber auf einem Niveau von 100 USD / bbl ein und liegt damit in einem Bereich, den erdölfördernde Länder als erstrebenswert ansehen.

Entwicklung Steinkohlepreis 2012



Preisentwicklung CO₂-Zertifikate 2012



Kohlepreisentwicklung

Der Markt für Kraftwerkskohle ist von einem Überangebot und fehlender Nachfrage geprägt. So hat der Referenzkontrakt, der Steinkohlelieferungen im Folgejahr in die Region Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen beschreibt, seit Beginn des Jahres ungefähr 20 Prozent an Wert verloren. Gegenwärtig notiert er zwischen 98 USD/t und 99 USD/t. Das Überangebot stammt vor allem aus Kolumbien und den USA. Die klassischen Nachfrageländer China und Indien verfügen über volle Lager. In China ist nach der Dürre des vergangenen Jahres nun wieder ausreichend Wasserkraft vorhanden, was die Nachfrage nach Kohle zusätzlich senkt.

Entwicklung CO₂-Zertifikatpreise

Eine Überversorgung mit CO₂-Zertifikaten führte auf den Emissionsmärkten zu Tiefstpreisen bis zu 6,18 Euro pro Zertifikat (Euro / EUA). Nachdem Spekulationen aufgetreten waren, die Europäische Union könne Maßnahmen ergreifen, um das Angebot zu verknappen, stieg der Kontrakt wieder über 7,00 Euro / EUA. Im Zuge der stark gestiegenen Rohölpreise verteuerten sich auch die Zertifikatspreise und notieren seitdem zwischen 8,00 Euro / EUA und 8,50 Euro / EUA.

Telekommunikationsmarkt

Der Telekommunikationsmarkt steht weiterhin unter starkem Druck. Bundesweit gingen die Umsätze um 2,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück. Bei fallenden Durchschnittserlösen im Festnetz- und Internetbereich haben sich Produktbündel mit Mobilfunkprodukten durchgesetzt.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Änderungen im energierechtlichen Rahmen ergaben sich im Wesentlichen als Folge der im vergangenen Sommer eingeleiteten Energiewende in Deutschland. Diese fanden unter anderem Eingang in das novellierte Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und das Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWKG). Auf neue Regeln zur steuerlichen Förderung von energetischen Sanierungsmaßnahmen an Wohngebäuden, die mit dem Energiewende-Gesetzespaket ebenfalls auf den Weg gebracht worden waren, konnte sich der Vermittlungsausschuss von Bund und Ländern noch nicht einigen.

Auf europäischer Ebene standen im ersten Halbjahr 2012 die Diskussion über die Energieeffizienzrichtlinie, die Zukunft der erneuerbaren Energien nach 2020 sowie die Finanzmarktregulierung im Mittelpunkt. Auch den branchenübergreifenden Themen Datenschutz und Verbraucherrechte schenkte die Europäische Kommission mehr Aufmerksamkeit. Es wurden jedoch keine für EWE relevanten Gesetzesvorschläge verbindlich verabschiedet.

Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes

Zentrale Themen der am 1. Januar 2012 in Kraft getretenen EEG-Novelle sind die Markt-, Netz- und Systemintegration erneuerbarer Energien. Unter anderem wurde eine optionale Marktprämie für die Direktvermarktung von Strom aus erneuerbaren Energien eingeführt. Ebenfalls neu ist eine Flexibilitätsprämie für die bedarfsgerechte Stromeinspeisung von Biogasanlagen. Um die Netze zu entlasten, werden zudem Photovoltaikanlagen zukünftig gezielt in das Einspeisemanagement einbezogen. Für einzelne Technologien wurden darüber hinaus die Einspeisevergütungen angepasst. Rückwirkend zum 1. April 2012 hat der Bundesrat eine weitere Kürzung der Vergütung für Photovoltaik beschlossen. Betreiber mittlerer Anlagen sollen angehalten werden, einen Teil ihres Stroms selbst zu verbrauchen oder direkt zu vermarkten. Daher werden ihnen ab 2014 nur noch 90 Prozent der jährlich erzeugten Strommenge vergütet. Zudem wurde eine Obergrenze von 52 Gigawatt Gesamtleistung eingeführt, oberhalb derer es keine Förderung für neue Anlagen mehr geben soll.

Novelle des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes

Im Juni 2012 hat der Bundesrat das neue KWKG verabschiedet. Ein wesentlicher Punkt der Gesetzesnovelle ist die Erhöhung der Förderung für alle Anlagengrößen. Anlagen, die ab 2013 der Emissionshandelspflicht unterliegen, erhalten zudem einen finanziellen Ausgleich. Darüber hinaus fördert das Gesetz Investitionen in Wärmenetze und Wärmespeicher. Die KWK-Förderung wird über eine Umlage finanziert, die in der Höhe pro Jahr auf 750 Millionen Euro begrenzt ist. Die Zusatzbelastung der Verbraucher liegt damit bei maximal 0,3 Cent pro Kilowattstunde.

Neue Vorgaben zu Kündigungsfristen und Energierechnungen

Kunden sollen ihren Lieferanten für Strom und Erdgas zukünftig schneller wechseln können. Nach dem neuen Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) ist dieser Wechsel nunmehr binnen drei Wochen abzuschließen. Im Mai 2012 sind zudem die Neufassungen der Grundversorgungsverordnungen für Strom und Gas in Kraft getreten. Hiernach wird die Kündigungsfrist für Grundversorgungsverträge auf zwei Wochen verkürzt und ein fristloses Kündigungsrecht bei Preisänderungen eingeführt. Die neuen Vorgaben sind unter erheblichen Anpassungen der bisherigen Prozessabläufe umgesetzt worden. Ferner sind neue Informationspflichten, insbesondere zur Schlichtungsstelle, vorgesehen. Das neue EnWG macht zudem neue, detaillierte Vorgaben zu Inhalten von Energierechnungen.

Anreizregulierung

Nach dem Urteil des Bundesgerichtshofs vom 28. Juni 2011 zur Festlegung der Erlösbergrenzen für Strom und Erdgas haben die Netzgesellschaften des EWE-Konzerns jeweils einen öffentlich-rechtlichen Vertrag zur vergleichsweisen Einigung mit der Bundesnetzagentur unterzeichnet. Die Einigung bezieht sich auf einen Rückzahlungszeitraum über drei Jahre. EWE NETZ, swb Netze Bremen und swb Netze Bremerhaven erhalten die Auszahlungsbeiträge über die Netzentgelte in den Jahren 2012 bis 2014 in Form von höheren Erlösbergrenzen. Nach der Neufassung der gesetzlichen Regelung zum generellen sektoralen Produktivitätsfaktor im Jahr 2012 zweifelt die Bundesnetzagentur das wirksame Zustandekommen des Vertrages mit EWE NETZ allerdings an. EWE NETZ geht – gutachterlich belegt – weiter davon aus, dass der Vertrag rechtskräftig ist. Weitere Beschwerden der swb Netze Bremerhaven gegen einzelne Regelungen zur Festlegung der Erlösbergrenzen für Strom und Gas sind noch anhängig.

Zum 1. Januar 2012 wurde im Rahmen der Anreizregulierungsverordnung das Qualitätselement Strom eingeführt. Ziel ist es, den langfristig angelegten, leistungsfähigen und zuverlässigen Betrieb von Energieversorgungsnetzen zu sichern. Die Leitungsnetze von EWE NETZ gehören wegen ihrer geringen Ausfallzeiten zu den besten und zuverlässigsten Stromnetzen in Europa. EWE NETZ hat aufgrund eines hohen Verkabelungsgrades und der damit verbundenen hohen Versorgungssicherheit und Zuverlässigkeit des Stromnetzes einen Zuschlag von rund 4,7 Mio. Euro auf die Erlösobergrenze erhalten.

Stromnetzentgeltverordnung zur Entlastung der Industrie

Die Novelle der Stromnetzentgeltverordnung (StromNEV) befreit große industrielle Unternehmen mit einem jährlichen Verbrauch ab zehn Gigawattstunden und einer Netznutzung von mindestens 7.000 Betriebsstunden von den Netzentgelten. In Deutschland betrifft dies rund 500 Unternehmen. Die Mindereinnahmen der Netzbetreiber werden über die sogenannte „Industrieumlage“ bundesweit auf die übrigen Netznutzer umgelegt.

EWE NETZ hat durch die Umverteilung der Kosten keine weitere Mehrbelastung zu tragen. Da die vorläufige Befreiung der betroffenen Netzkunden auf Basis prognostizierter Werte vorgenommen wird, kann sich nach Überprüfung der Prognose aber letztendlich ergeben, dass die Voraussetzungen für die Netzentgeltbefreiung nicht vorliegen. Damit hat eine Nachberechnung der Netzentgelte zu erfolgen, für die der Verteilernetzbetreiber das volle Risiko einer Insolvenz des „stromintensiven“ Netzkunden trägt. EWE NETZ hat daher im Februar Beschwerde gegen die Festlegung eingereicht.

Wichtige Ereignisse

Neuvergabe von Wegenutzungsverträgen

In zahlreichen Städten und Gemeinden werden 2012 die Wegenutzungsrechte neu vergeben. Sie räumen einem Betreiber von Strom- und Gasnetzen das Recht ein, für deren Aufbau und Betrieb öffentliche Wege zu nutzen. Erhält die Netzgesellschaft in einer Kommune nicht die Konzession, führt das zum Verkauf der dortigen Netze. EWE sieht eine Zersplitterung der Netze im Hinblick auf die Entwicklung von Netzentgelten und Versorgungssicherheit sowie den Aufbau intelligenter Netze kritisch. EWE NETZ befindet sich daher in intensiven Verhandlungen mit den Städten und Gemeinden und strebt eine Weiterführung der Zusammenarbeit an. In einigen Kommunen des Netzgebietes von EWE NETZ gibt es Tendenzen der Kommunen, die Netze selbst zu betreiben. Verschiedene Städte und Gemeinden haben hingegen die Verträge mit EWE NETZ bereits verlängert. Weitere Vergabeverfahren laufen – unter anderem in den Städten Bremen und Bremerhaven, auf deren Konzessionen sich die swb-Netzgesellschaften erneut beworben haben.

Nachfrageorientierter Breitbandausbau

Im März 2012 schloss EWE TEL die Ausbaumaßnahmen für schnelles Internet im Rahmen des „Cluster Nordwestniedersachsen“ erfolgreich ab. Das vom Land geförderte Programm hatte zum Ziel, in bisher nicht erschlossenen Gebieten den Zugang zu Breitbandverbindungen zu ermöglichen. Nach Auslaufen des geförderten Ausbaus hat EWE TEL für die Erschließung weiterer Gebiete einen bedarfsgesteuerten Prozess ausgebaut: Über ein Online-Portal können sich Bürger und Unternehmen in den infrage kommenden Gebieten registrieren und vor Ort eigenständig die für einen wirtschaftlichen Ausbau notwendige Nachfrage organisieren. Seit 2009 hat EWE TEL durch eigene Investitionen und öffentliche Förderung die Breitbandinfrastruktur für potenziell 180.000 Haushalte ausgebaut.

Ausgründungen im Geschäftsbereich EWE Energie

Im ersten Halbjahr 2012 wurden im Geschäftsbereich EWE Energie vier Gesellschaften ausgegründet, um Entflechtungsvorgaben gerecht zu werden und Marktchancen zu nutzen. Gesetzliche Anforderungen wurden mit der Ausgründung der EWE GASSPEICHER GmbH aus der EWE ENERGIE AG und der Gastransport Nord GmbH aus der EWE NETZ GmbH erfüllt.

EWE GASSPEICHER betreibt und vermarktet seit Juni die bestehenden EWE-Gasspeicher in Nüttermoor, Huntorf und Rüdersdorf und ist für den im Bau befindlichen Gasspeicher in Jemgum sowie die Planung des im März vom Bergamt Stralsund genehmigten Gasspeichers in Moeckow verantwortlich. Die Gastransport Nord GmbH hat im März von EWE NETZ den Betrieb und die Vermarktung des Ferngasnetzes übernommen. Eine Optimierung des Energiehandels im EWE-Konzern wird mit der Gründung der EWE TRADING GmbH verfolgt, die konzernweit den Handel mit Strom, Erdgas, Emissionsrechten sowie Öl- und Gaspreisabsicherungen bündeln soll. Die Eintragung ins Handelsregister stand am 30. Juni 2012 noch aus. Chancen im wachsenden Markt für Offshore-Windkraft will EWE mit der Gründung der EWE Offshore Services & Solutions GmbH nutzen. Die Gesellschaft bündelt die Offshore-Kompetenzen im EWE-Konzern und vermarktet seit April die Planung, Errichtung und Betriebsführung von Windparks auf See als Dienstleistung auch an Dritte.

Erzeugungsprojekte im Zeitplan

Die beiden derzeit größten Projekte des EWE-Konzerns zur Errichtung neuer Energieerzeugungsanlagen erreichten in den vergangenen Monaten wichtige Meilensteine.

Vor Borkum begann die Errichtung des Offshore-Windparks Riffgat. Ende Juli war bereits über die Hälfte der Gründungsstrukturen für die Windräder errichtet. Die Fertigstellung ist für Sommer 2013 geplant. Dann sollen 120.000 Haushalte von RIFFGAT mit Strom versorgt

werden. Ebenfalls im Plan liegt die Errichtung des Gas- und Dampfturbinenkraftwerks in Bremen. Das Projekt wird von swb unter dem Namen „Gemeinschaftskraftwerk Bremen“ zusammen mit Partnern durchgeführt. Es soll Ende 2013 den Betrieb aufnehmen und jährlich rund 1,8 Milliarden Kilowattstunden Strom erzeugen. Mit dem Eintreffen des Generators, der Dampf- sowie der Gasturbine sind die Komponenten des Antriebsstrangs komplett und werden im neu errichteten Maschinenhaus auf ihre Fundamente montiert.

EWE Enerji gründet Servicegesellschaft in Türkei

Im April wurde in der Türkei die ENERVIS A.Ş. als 100%-Beteiligung der EWE Enerji gegründet. ENERVIS wird Energiedienstleistungen vermarkten. In der Gesellschaft wurden zunächst die Zählerablesungs- und Auswechslungsdienstleistungen der türkischen Gasversorger Bursagaz und Kayserigaz zusammengeführt. ENERVIS bietet zudem Netzbetreibern die seit 2012 in der Türkei vorgeschriebenen periodischen Überprüfungen der Inneninstallationen und die Eichung von Gaszählern als Service an. Eine Ausweitung auf Dienstleistungen im Bereich der Energieeinsparung ist geplant. Mit der Ausgründung will EWE Marktchancen in der Türkei auf nicht-investivem Weg nutzen. Nachdem im vergangenen Jahr wegen anstehender Regulierungsmaßnahmen Wertberichtigungen auf die Beteiligungen notwendig waren, ist positiv zu vermerken, dass Bursagaz 2012 erstmalig eine Dividende an EWE Enerji ausschütten wird.

Veränderungen im Vorstand

Mit einer Umstrukturierung des Vorstands hat EWE die ersten konkreten Schritte zu einer Reorganisation des Unternehmens eingeleitet. Künftig wird der EWE AG ein fünfköpfiges Vorstandsgremium vorstehen, das aus Vorstandsvorsitzendem, Finanzvorstand, einem für den Personalbereich verantwortlichen Mitglied sowie weiteren geschäftsbereichsverantwortlichen Mitgliedern besteht, deren Aufgabenfelder entlang der Kernaktivitäten im Energiegeschäft ausgerichtet sind. So wird je ein Mitglied für die Bereiche Erzeugung, Infrastruktur und Vertrieb zuständig sein.

Auf den Positionen des Vorstandsvorsitzenden und des Finanzvorstands wird es keine personellen Veränderungen geben. Zusätzlich zum Vorstandsvorsitz übernimmt Dr. Werner Brinker die Funktion des geschäftsbereichsverantwortlichen Vorstands für Infrastruktur und, bis zur externen Besetzung dieses Postens, für Vertrieb. Die Verantwortung für die Erzeugung aus erneuerbaren und konventionellen Energiequellen wird Dr. Torsten Köhne, derzeit im Vorstand von EWE ENERGIE AG und swb AG, spätestens zum 1. Januar 2013 von Dr. Willem Schoeber übernehmen, der zum 31. Mai 2013 altersbedingt aus dem Vorstand der EWE AG ausscheiden wird. Bei seinem Ausscheiden wird er auch die Verantwortung für das Auslandsgeschäft an Dr. Köhne abgeben. Zum 1. August 2012 übernahm Nikolaus Behr, zuvor kaufmännischer Geschäftsführer der EWE NETZ GmbH, die Bereiche Personal und IT von Michael Wagener. Die strukturellen Veränderungen an der Unternehmensspitze und die Umstrukturierungen im Geschäftsbereich EWE Energie sollen schnellere und marktnähere Entscheidungen ermöglichen und so die Wettbewerbsfähigkeit und Ertragskraft des Konzerns stärken.

Mitarbeiter

Die ausgewiesenen Mitarbeiterzahlen beinhalten die aktiven Voll- und Teilzeitbeschäftigten sowie Trainees und Aushilfen. Im ersten Halbjahr 2012 waren im EWE-Konzern durchschnittlich 9.030 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Der Zuwachs in Höhe von 2,5 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist im

Wesentlichen durch zusätzliche Bedarfe im Netzbereich, Insourcing-Maßnahmen in der Türkei und den Ausbau von Beratungsleistungen im IT-Bereich begründet.

Im Geschäftsbereich Corporate Centre / Konsolidierung erhöhte sich die Beschäftigtenzahl um 45 auf 318 Mitarbeiter. Grund sind der Aufbau von Konzernfunktionen sowie konzerninterne Wechsel von Mitarbeitern.

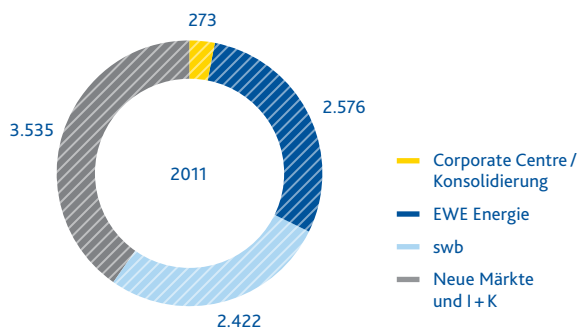
Der Anstieg der Mitarbeiterzahl im Geschäftsbereich EWE Energie ist im Wesentlichen auf zusätzliche Anforderungen bei EWE NETZ zurückzuführen. Diese lagen im Onshore- und Offshore-Bereich oder standen im Zusammenhang mit dem Gesetz für den Vorrang Erneuerbarer Energien. Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl im ersten Halbjahr betrug im Geschäftsbereich 2.680 Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl im Geschäftsbereich swb sank im ersten Halbjahr infolge von Personalmaßnahmen auf 2.364 Mitarbeiter.

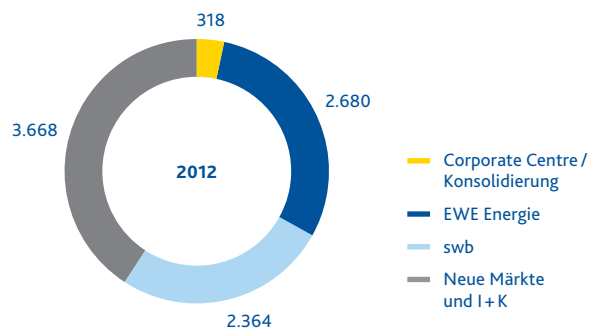
Im Geschäftsbereich Neue Märkte und I + K stieg die Mitarbeiterzahl gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,8 Prozent auf 3.668 Mitarbeiter. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf einen Personalaufbau in der Geschäftseinheit IT sowie Insourcing-Maßnahmen bei einer Tochtergesellschaft in der Türkei zurückzuführen. Dem stand ein Rückgang der Mitarbeiterzahl in der Geschäftseinheit Telekommunikation gegenüber.

Anzahl der Konzernmitarbeiter

Ø 1. Halbjahr 2011: 8.806



Ø 1. Halbjahr 2012: 9.030



Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss der EWE AG für das erste Halbjahr 2012 wurde in Übereinstimmung mit IAS 34 (Zwischenberichterstattung), wie er in der EU anzuwenden ist, aufgestellt. Für die Aufstellung des Konzernzwischenabschlusses wurden die für die Aufstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2011 angewandten Rechnungslegungsmethoden unverändert übernommen. Der verkürzte Konzernzwischenabschluss enthält nicht alle für einen Konzernabschluss zum Geschäftsjahresende erforderlichen Informationen und Angaben und ist daher in Verbindung mit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 zu lesen.

Ertragslage

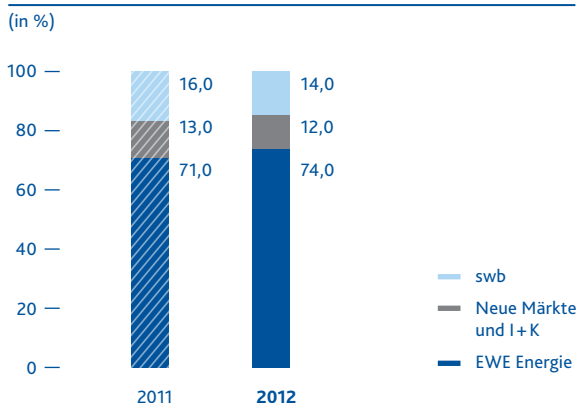
Aufgrund der Ablehnung der Übertragung der Anteile an der Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft, Leipzig (VNG), an die Energie Baden-Württemberg AG, Karlsruhe (EnBW), in der Hauptversammlung der VNG am 15. Dezember 2011 wurde eine Umklassifizierung der VNG-Anteile, die seit dem 30. Juni 2009 als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen wurden, zurück zu den nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen erforderlich. In diesem Zusammenhang wurde eine entsprechende Anpassung in der Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 1. Januar bis 30. Juni 2011 in Höhe von -57,8 Mio. Euro erforderlich. Das Beteiligungsergebnis verschlechterte sich im gleichen Vorjahreszeitraum von -68,6 Mio. Euro auf -126,4 Mio. Euro.

Zusammengefasste Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. Euro	01.01.–30.06.2012	01.01.–30.06.2011	Veränderung absolut
Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer)	4.228,3	3.838,9	389,4
Materialaufwand	-3.280,5	-2.947,9	-332,6
Personalaufwand	-311,2	-294,9	-16,3
Sonstige Erträge und Aufwendungen	-151,1	-149,0	-2,1
Beteiligungsergebnis	32,8	-126,4	159,2
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	-0,1	1,0	-1,1
EBITDA	518,2	321,7	196,5
Abschreibungen	-208,6	-383,1	174,5
EBIT¹	309,6	-61,4	371,0
Zinsergebnis	-94,9	-86,1	-8,8
Ergebnis vor Ertragsteuern	214,7	-147,5	362,2
Ertragsteuern	-47,0	-38,4	-8,6
Periodenergebnis	167,7	-185,9	353,6
Davon entfallen auf:			
Eigentümer des Mutterunternehmens	166,1	-170,9	337,0
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1,6	-15,0	16,6
	167,7	-185,9	353,6

¹ Earnings Before Interest and Taxes

Umsatzverteilung nach Geschäftsbereichen für den Zeitraum vom 01.01. – 30.06.



Der EWE-Konzern hat im ersten Halbjahr 2012 Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer) von 4,2 Mrd. Euro (Halbjahr 2011: 3,8 Mrd. Euro) erwirtschaftet. Die Umsatzerlöse des Konzerns entfallen im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr nahezu unverändert mit 74 Prozent auf den Geschäftsbereich EWE Energie, mit 14 Prozent auf den Geschäftsbereich swb und mit 12 Prozent auf den Geschäftsbereich Neue Märkte und I+K. Der Geschäftsbereich Corporate Centre / Konsolidierung hat wie im Vorjahr keine nennenswerten Umsatzerlöse.

Im ersten Halbjahr 2012 ist ein Anstieg der Umsatzerlöse um 389,4 Mio. Euro oder 10,1 Prozent im Vergleich zum ersten Halbjahr 2011 zu verzeichnen. Die Materialeinsatzquote, gemessen als Materialaufwand in Relation zu den Umsatzerlösen, ist mit 77,6 Prozent (Halbjahr 2011: 76,8 Prozent) nur leicht gestiegen.

Das EBIT für das erste Halbjahr beträgt 309,6 Mio. Euro. Dieser Wert liegt deutlich über dem um Sondereffekte bereinigten Vorjahreswert in Höhe von 212,4 Mio. Euro. Die Sondereffekte des Vorjahreszeitraums ergaben sich aus ergebniswirksamen Anpassungen auf Beteiligungen in Höhe von 116,8 Mio. Euro im Zusammenhang mit der Veränderung der energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der aufgrund von Regulierungsbestrebungen in der Türkei vorgenommenen Anpassung des Geschäfts- oder Firmenwerts und immaterieller Vermögenswerte in Höhe von 157,0 Mio. Euro.

Das Zinsergebnis resultiert im Wesentlichen aus Zinsen für vier Inhaber-Teilschuldverschreibungen (EWE-Anleihen), aus Zinsen für laufende Bankschulden sowie aus Aufwendungen aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen.

Der EWE-Konzern schließt das erste Halbjahr 2012 mit einem positiven Periodenergebnis in Höhe von 167,7 Mio. Euro ab (Halbjahr 2011: -185,9 Mio. Euro).

Vermögens- und Finanzlage

Im Vergleich zum 31. Dezember 2011 hat sich die Bilanzstruktur im Konzern nicht wesentlich verändert, die Bilanzsumme hat sich um 4,3 Prozent erhöht.

EWE weist aufgrund seiner Geschäftstätigkeit eine hohe Anlagenintensität mit entsprechender Kapitalbindung auf. So beträgt der Anteil des langfristig gebundenen Vermögens an der Bilanzsumme rund 74 Prozent und ist nahezu unverändert im Vergleich zum 31. Dezember 2011.

Die Auszahlungen für Investitionen beliefen sich im ersten Halbjahr 2012 auf 231,4 Mio. Euro (Halbjahr 2011: 225,0 Mio. Euro) und dienten überwiegend dem Ausbau der Infrastruktur einschließlich neuer Technologien.

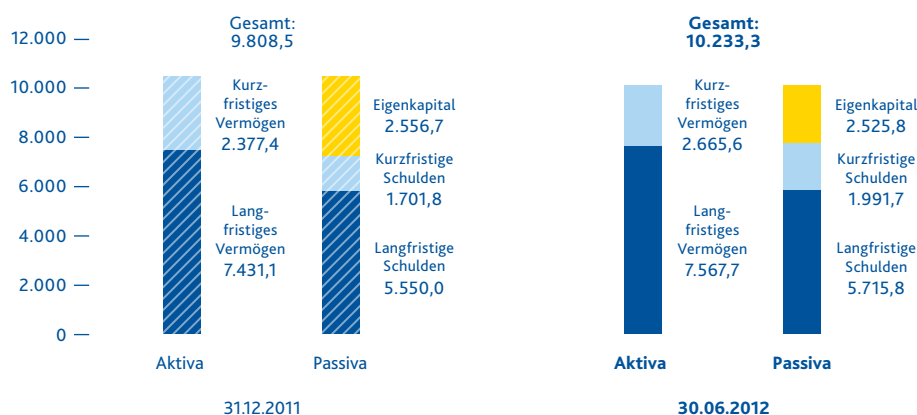
Die Finanzierung des langfristigen Vermögens erfolgt durch Eigen- und langfristiges Fremdkapital. Das langfristige Fremdkapital umfasst unter anderem vier EWE-Anleihen mit einem Gesamtvolumen von 2,1 Mrd. Euro und Laufzeiten von 10 (bis 2014), 15 (bis 2019) und 9 (bis 2020) und 12 (bis 2021) Jahren.

Die Eigenkapitalquote ist von 26 Prozent zum 31. Dezember 2011 auf 25 Prozent zum 30. Juni 2012 leicht gesunken.

Die zusammengefasste Konzern-Kapitalflussrechnung zeigt, dass EWE im Berichtszeitraum einen positiven Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 339,7 Mio. Euro erwirtschaftet hat. Der signifikante Anstieg resultiert im Wesentlichen zum einen aus einem höheren um Abschreibungen bereinigten EBIT

Konzernbilanzstruktur zum 30. Juni 2012

(in Mio. Euro)



von 518,2 Mio. Euro (Halbjahr 2011: 438,5 Mio. Euro) und zum anderen aus der Veränderung der Verbindlichkeiten und sonstigen Passiva, die gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 266,3 Mio. Euro geringer ausfällt.

Im ersten Halbjahr 2012 verbesserte sich der Cash Flow aus Investitionstätigkeit insgesamt um 190,7 Mio. Euro im Vergleich zum ersten Halbjahr 2011 im Wesentlichen aufgrund von Einzahlungen aus der Veräußerung der Anteile an der Stadtwerke Bielefeld GmbH.

Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit erhöhte sich um 73,7 Mio. Euro. Im Zusammenhang mit den getätigten Mittelaufnahmen ergibt sich eine positive Netto-Veränderung der Finanzverbindlichkeiten von 139,4 Mio. Euro, was eine Veränderung von 142,6 Mio. Euro gegenüber dem Vergleichszeitraum bedeutet. Eigenkapitalzuführungen haben

im ersten Halbjahr 2012 (Halbjahr 2011: 75,0 Mio. Euro) nicht stattgefunden.

Die finanzielle Flexibilität des EWE-Konzerns ist zudem aufgrund von Kreditlinien sowie aufgrund einer abgeschlossenen syndizierten revolving Kreditfazilität über 850,0 Mio. Euro gesichert. Von dieser Kreditfazilität sind am Stichtag 30. Juni 2012 50,0 Mio. Euro (31. Dezember 2011: 0,0 Mio. Euro) in Anspruch genommen worden.

Konzern-Bilanz

Aktiva in Mio. Euro	30.06.2012	in %	31.12.2011	in %
Langfristiges Vermögen	7.567,7	74	7.431,1	76
Kurzfristiges Vermögen (davon zur Veräußerung gehalten 0,0 Mio. Euro, Vorjahr: 202,0 Mio. Euro)	2.665,6	26	2.377,4	24
Summe Aktiva	10.233,3	100	9.808,5	100

Passiva in Mio. Euro	30.06.2012	in %	31.12.2011	in %
Eigenkapital	2.525,8	25	2.556,7	26
Langfristige Schulden	5.715,8	56	5.550,0	57
Kurzfristige Schulden	1.991,7	19	1.701,8	17
Summe Passiva	10.233,3	100	9.808,5	100

Zusammengefasste Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. Euro	01.01. – 30.06.2012	01.01. – 30.06.2011	Veränderung
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	339,7	14,7	325,0
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	10,0	-180,7	190,7
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	54,3	-19,4	73,7
Währungsumrechnung und Konsolidierungskreisänderung	4,8	-6,6	11,4
Veränderung des Finanzmittelfonds	408,8	-192,0	600,8
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	262,9	328,9	-66,0
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	671,7	136,9	534,8

Entwicklung der Geschäftsbereiche

Geschäftsbereich Corporate Centre / Konsolidierung

Der Geschäftsbereich Corporate Centre / Konsolidierung umfasst die Konzern- und Verwaltungsfunktionen, die von der EWE AG geführten Beteiligungen sowie die auf Konzernebene durchgeführte Konsolidierung. Das Corporate Centre generiert keine nennenswerten Umsatzerlöse. Der Rückgang der Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 17,5 Mio. Euro ist überwiegend auf Konsolidierungseffekte zurückzuführen.

Das operative Ergebnis (EBIT) im Geschäftsbereich Corporate Centre / Konsolidierung verbesserte sich mit 6,6 Mio. Euro deutlich gegenüber dem Vorjahreszeitraum (-52,2 Mio. Euro). Grund war der Wegfall

von negativen Effekten aus der At-equity-Fortschreibung der VNG, die das Ergebnis des Vorjahreszeitraums belastet hatten.

Die Auszahlungen für Investitionen reduzierten sich mit 5,9 Mio. Euro wegen geringerer Sachanlageinvestitionen etwa um die Hälfte gegenüber dem Vorjahreszeitraum (12,4 Mio. Euro).

Geschäftsbereich EWE Energie

In den ersten sechs Monaten des Jahres lag der Stromabsatz des Geschäftsbereichs EWE Energie mit 7,2 Mrd. kWh auf vergleichbarem Niveau zum Vorjahreszeitraum. Im Sondervertragskundensegment führten Kundenwechsel zu einem geringfügigen Absatzzrückgang.

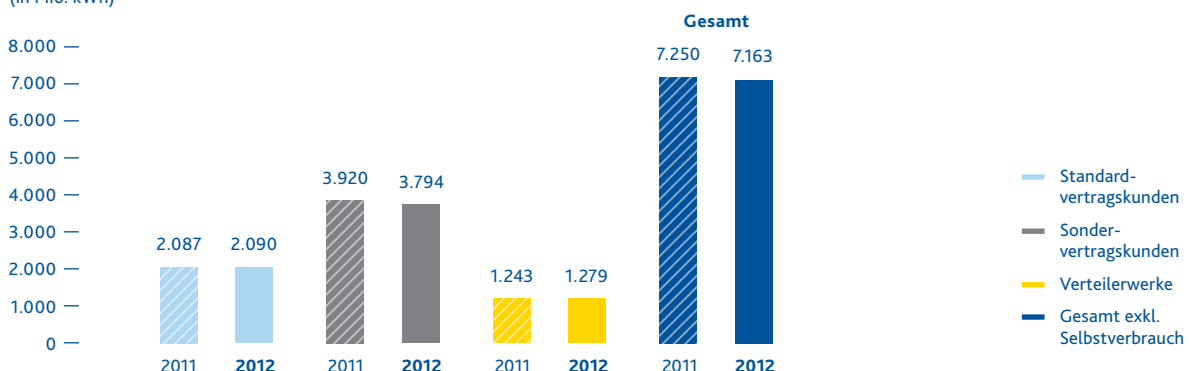
Beim Erdgasabsatz führte vor allem die milde Witterung in den Monaten Januar bis März zu leicht rückläufigen Absatzmengen. Mit 21,2 Mrd. kWh fiel die verkaufte Gasmenge im Berichtszeitraum um 1,4 Prozent geringer aus als im Vorjahr.

Konzern-Segmente im Überblick

in Mio. Euro	EWE Energie		swb	
	01.01. – 30.06.2012	01.01. – 30.06.2011	01.01. – 30.06.2012	01.01. – 30.06.2011
Segmentumsatz	3.200,9	2.813,0	631,3	614,4
EBITDA	340,8	318,8	112,6	9,6
EBIT	237,1	203,6	59,9	-44,6
Auszahlungen für Investitionen	153,0	112,9	52,0	71,4
Mitarbeiter Ø	2.680	2.576	2.364	2.422

EWE Energie: Stromabsatz nach Kundengruppen zum 1. Halbjahr 2012

(in Mio. kWh)



Der Umsatz im Geschäftsbereich EWE Energie stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 13,8 Prozent auf 3,2 Mrd. Euro. Gründe hierfür sind Umsatzsteigerungen im Netz, die im Wesentlichen aus dem Bereich der regenerativen Energien stammen, sowie leicht gestiegene Umsatzerlöse im Strom- und Erdgasgeschäft. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Umsatzerlöse im Vorjahreszeitraum durch die im Zusammenhang mit dem Urteil des Bundesgerichtshofs stehende Vollrückzahlung an Erdgaskunden reduziert wurden.

Das EBIT lag mit 237,1 Mio. Euro um 33,5 Mio. Euro über dem Vorjahresergebnis.

Die höheren Auszahlungen für Investitionen beliefen sich auf 153,0 Mio. Euro und waren im Wesentlichen auf Investitionen in den Offshore-Windpark RIFFGAT und in Gasspeicher zurückzuführen.

Geschäftsbereich swb

Der Stromabsatz im Geschäftsbereich swb sank im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 3,1 Prozent auf 2,3 Mrd. kWh.

Der Erdgasabsatz im ersten Halbjahr betrug 4,1 Mrd. kWh. Dies entspricht weitgehend der Absatzmenge im Vergleichszeitraum 2011.

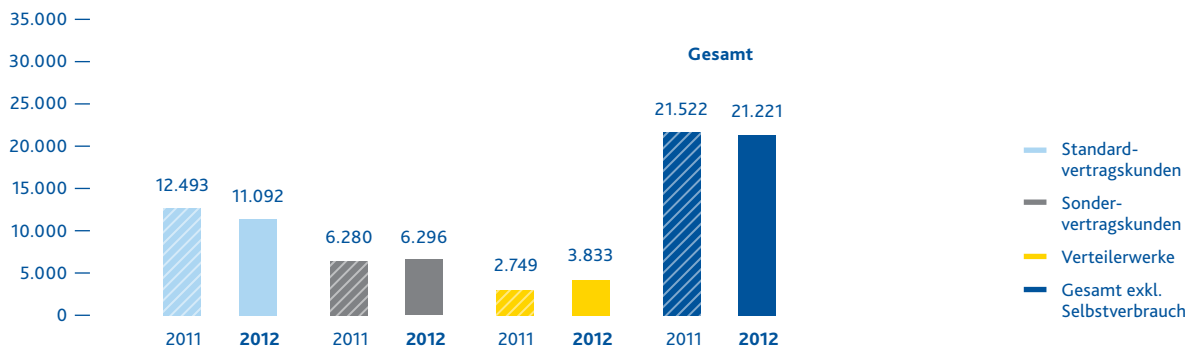
Der Anstieg der Umsatzerlöse im ersten Halbjahr um 2,8 Prozent auf 631,3 Mio. Euro ist im Wesentlichen auf gestiegene Erlöse in der Gas- und Wärmevermarktung zurückzuführen. Grund hierfür sind die im Vergleich zum Vorjahr höheren Preisniveaus.

Das EBIT des Geschäftsbereichs swb verbesserte sich gegenüber der Vergleichsperiode deutlich und beträgt 59,9 Mio. Euro (Vorjahr: -44,6 Mio. Euro). Der deutliche

Neue Märkte und I+K		Corporate Centre / Konsolidierung		Konzern	
01.01.–30.06.2012	01.01.–30.06.2011	01.01.–30.06.2012	01.01.–30.06.2011	01.01.–30.06.2012	01.01.–30.06.2011
544,6	542,5	-148,5	-131,0	4.228,3	3.838,9
49,1	36,4	15,7	-43,1	518,2	321,7
6,0	-168,2	6,6	-52,2	309,6	-61,4
20,5	28,3	5,9	12,4	231,4	225,0
3.668	3.535	318	273	9.030	8.806

EWE Energie: Erdgasabsatz nach Kundengruppen zum 1. Halbjahr 2012

(in Mio. kWh)



Anstieg um 104,5 Mio. Euro ist überwiegend darauf zurückzuführen, dass das Ergebnis 2011 wesentlich durch die Abwertung der Beteiligung an der Stadtwerke Bielefeld GmbH belastet war. Die Beteiligung an den Stadtwerken Bielefeld wurde im Berichtszeitraum verkauft.

Im Geschäftsbereich wurden im Berichtszeitraum 52,0 Mio. Euro Auszahlungen für Investitionen unter anderem in Erzeugungs- und Entsorgungsanlagen getätigt.

Geschäftsbereich Neue Märkte und I + K

Die dem Geschäftsbereich zugeordneten Auslandsbeteiligungen verzeichneten im ersten Halbjahr deutliche Zuwächse bei den Kundenzahlen. In der Türkei stieg die Kundenzahl um 10,6 Prozent auf 700.319 an. In Polen erhöhte sich die Zahl der Gaskunden auf 10.868. Das entspricht einem Zuwachs von 11,0 Prozent. Während sich der Erdgasabsatz in Polen durch die gestiegene

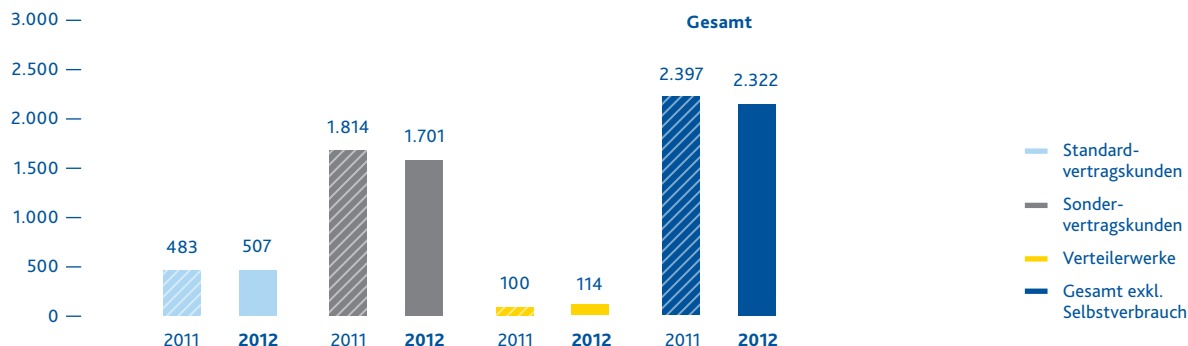
Kundenzahl gegenüber dem Vorjahr erhöhte, gingen in der Türkei die Absatzmengen zurück. Witterungsbedingten Mehrabsätzen bei Bursagaz und Kayserigaz standen deutlich reduzierte Gasabsatzmengen der Gashandels-gesellschaft EWE Dogalgaz gegenüber, die mit der geringen Verfügbarkeit von Erdgas auf dem liberalisierten Markt zusammenhängen.

Der Rückgang der Telekommunikationskunden um 9,9 Prozent im Vergleich zum ersten Halbjahr 2011 auf 578.768 ist im Wesentlichen auf den Verkauf des Hamburger Kabelnetzbetreibers Martens Antennen- und Kabelanlagenbau GmbH im August 2011 zurückzuführen.

Die Umsatzerlöse im Geschäftsbereich Neue Märkte und I + K bewegten sich mit 544,6 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Umsatzsteigerungen in den Geschäftseinheiten Türkei, IT und Polen standen rückläufige Umsatzerlöse im Bereich Telekommunikation gegenüber.

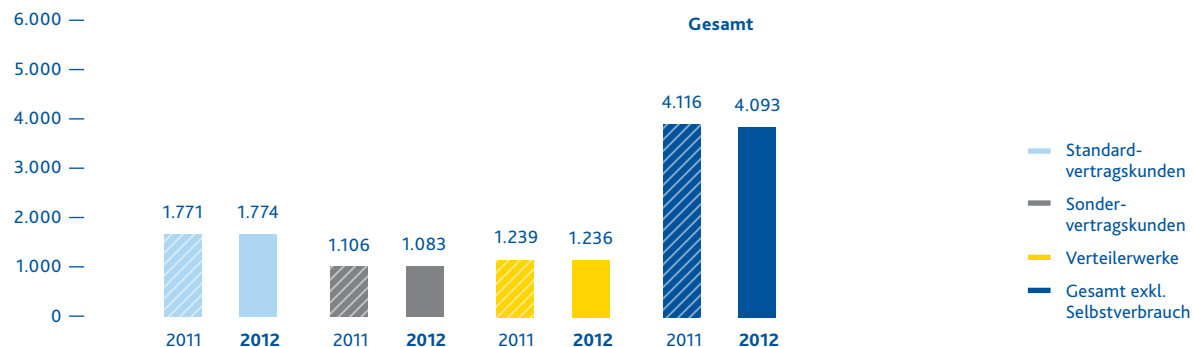
swb: Stromabsatz nach Kundengruppen zum 1. Halbjahr 2012

(in Mio. kWh)



swb: Erdgasabsatz nach Kundengruppen zum 1. Halbjahr 2012

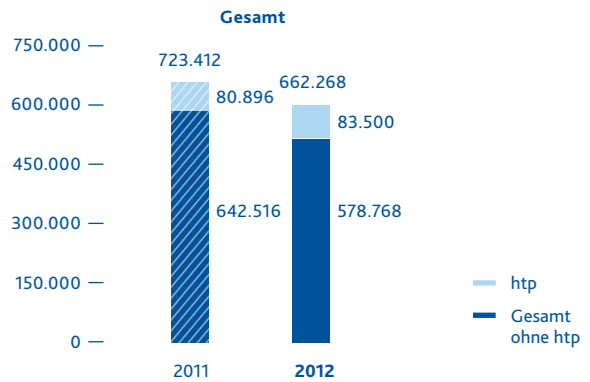
(in Mio. kWh)



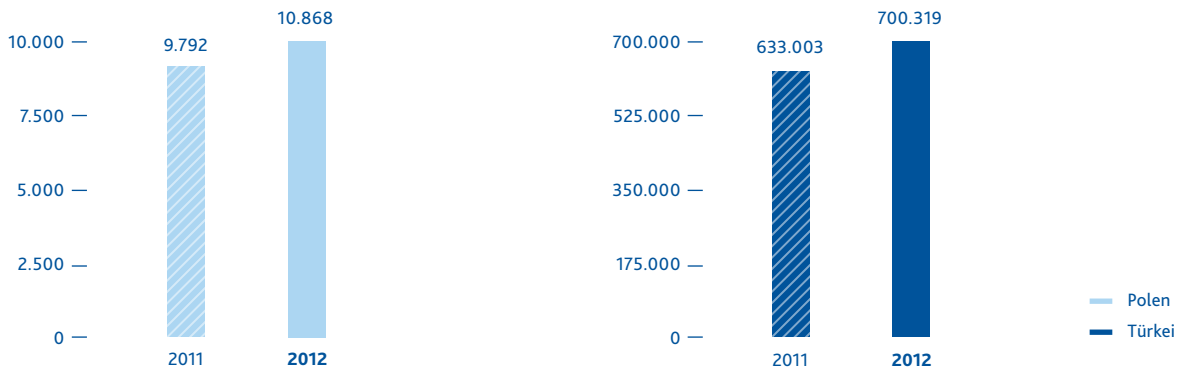
Das EBIT des Geschäftsbereichs verbesserte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich auf 6,0 Mio. Euro (Vorjahr: -168,2 Mio. Euro). Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass Abschreibungen in Höhe von 157,0 Mio. Euro als Folge eines Impairments auf die Geschäfts- oder Firmenwerte sowie immaterielle Vermögenswerte bei Bursagaz und Kayserigaz das Ergebnis im Vorjahr belastet haben. Zudem wirkten sich Kosteneinsparmaßnahmen in der Geschäftseinheit Telekommunikation positiv auf das EBIT des Geschäftsbereichs aus.

Die Auszahlungen für Investitionen des Geschäftsbereichs Neue Märkte und I+K betrugen insgesamt 20,5 Mio. Euro. Sie lagen damit unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums (28,3 Mio. Euro).

**Telekommunikation:
Kundenentwicklung zum 1. Halbjahr 2012**

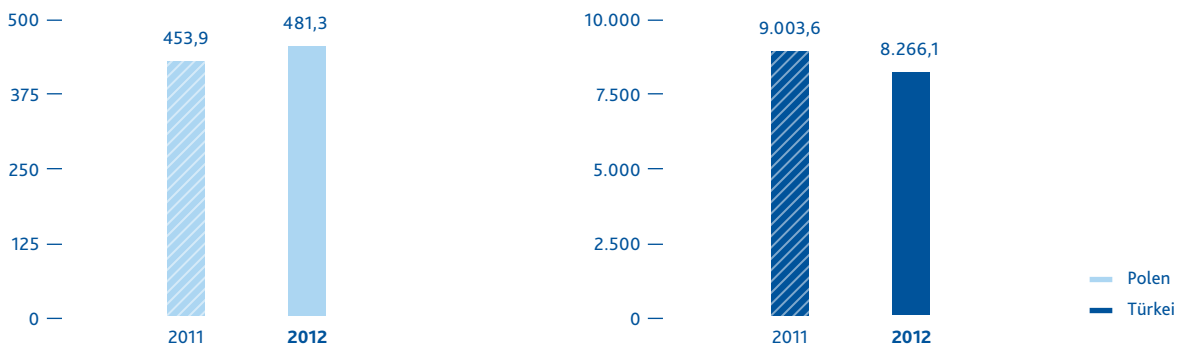


Kundenentwicklung Erdgas Polen und Türkei zum 1. Halbjahr 2012



Absatzentwicklung Erdgas Polen und Türkei zum 1. Halbjahr 2012

(in Mio. kWh)



Nachtragsbericht

Am 17. Juli 2012 bestellte der Aufsichtsrat der EWE AG Nikolaus Behr mit Wirkung zum 1. August 2012 zum Vorstand für Personal und IT. Er übernimmt auch die Funktion des Arbeitsdirektors. Michael Wagener, der die Position bisher innehatte, scheidet mit Wirkung zum 30. September 2012 aus dem Unternehmen aus.

Risikobericht

Die frühzeitige Identifikation und die aktive Steuerung potenzieller Chancen und Risiken sind von zentraler Bedeutung für die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung des EWE-Konzerns. Integraler Bestandteil des konzernweiten Risikomanagementsystems ist der konzernbezogene Planungs- und Controllingprozess mit integriertem Risikofrüherkennungssystem. In diesem stellen das Risikokomitee sowie das zentrale Konzernrisikomanagement die aufbauorganisatorischen Kernelemente auf Konzernebene dar.

Die Risiken werden von den risikoverantwortlichen Einzelgesellschaften in einem regelmäßigen und strukturierten Prozess unter Beachtung der in den Konzernrichtlinien definierten relevanten Konzernstandards frühzeitig identifiziert, nach potenzieller Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet und unter Aufführung angemessener Maßnahmen zur Risikobewältigung an das zentrale Konzernrisikomanagement von EWE berichtet. Die auf Ebene der Einzelgesellschaften identifizierten Risiken fließen entsprechend ihrer Bedeutung bezüglich wesentlicher Zielgrößen der Planung in eine zusammengefasste Berichterstattung auf Segment- und Konzernebene ein. Die Informationen aus dem regelmäßigen systematischen Risikofrüherkennungsprozess sowie kurzfristige Risikoeilmeldungen beim Erreichen von Schwellenwerten bilden die Grundlage für eine Einschätzung der aktuellen und zukünftigen Risikosituation des EWE-Konzerns. Auf dieser Basis erfolgt regelmäßig eine auf Wesentlichkeit ausgerichtete Berichterstattung an den Vorstand und die Aufsichtsgremien.

Die für den EWE-Konzern gegenwärtig wesentlichen Risiken, die die Geschäftsentwicklung und damit die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage beeinflussen können, sind den Feldern Umfeldrisiken, Marktrisiken, Betriebsrisiken, finanzwirtschaftliche Risiken sowie Risiken aus Querschnittfunktionen zugeordnet. Gegenüber der im Konzernlagebericht zum Jahresende 2011 dargestellten Risikosituation, besonders auch in Bezug auf die Finanz- und Wirtschaftskrise sowie hinsichtlich der Anpassungen sonstiger rechtlicher und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen, haben sich im Berichtszeitraum keine wesentlichen Änderungen ergeben. Insgesamt sind aus heutiger Sicht keine den Fortbestand des EWE-Konzerns gefährdenden Risiken erkennbar.

Vertiefende Informationen zum Aufbau und Prozess des Chancen- und Risikomanagementsystems sowie zu den Risikofeldern sind dem Konzernlagebericht 2011 zu entnehmen.

Bericht zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem

Angaben nach § 315 Abs. 2 Nr. 5 und § 289 Abs. 5 HGB

Das Ziel der Finanzberichterstattung besteht darin, mit den Jahres- und Zwischenabschlüssen die Adressaten vollständig und richtig zu informieren. Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem (IKS) zielt darauf ab, mögliche Fehlerquellen zu identifizieren und die daraus resultierenden Risiken zu begrenzen. Das IKS der EWE besteht aus systematisch gestalteten organisatorischen und technischen Maßnahmen und Kontrollen, die die Sicherheit und Einhaltung der rechnungsrelevanten Daten und IT-Systeme des gesamten EWE-Konzerns gewährleisten sollen.

Vertiefende Informationen zu den wesentlichen Merkmalen und Prozessen des IKS im EWE-Konzern, des Regelprozesses zur Führung des Nachweises der Wirksamkeit desselbigen und der unterjährigen Einbindung in das Revisionsprogramm der Konzernrevision sind ebenfalls dem Konzernlagebericht von 2011 zu entnehmen.

Prognosebericht

Die Indikatoren für die Weltkonjunktur haben sich spürbar eingetrübt. Sie lassen erwarten, dass die Weltwirtschaft weiter an Fahrt verliert. Die Aussichten hängen zentral von der Entwicklung der Staatsschuldenkrise im Euroraum und deren Einfluss auf Nachfrage und Finanzmärkte ab. Das Institut für Weltwirtschaft (IfW) geht aber davon aus, dass sich die Anspannungen allmählich wieder verringern und das Tempo der weltwirtschaftlichen Expansion im späteren Verlauf des Jahres wieder zunehmen wird. Für 2012 rechnet das IfW mit einem Anstieg der Weltproduktion um 3,4 Prozent, für 2013 wird eine Zunahme um 6,0 Prozent vorhergesagt.

In der Türkei wirkt sich im laufenden Jahr insbesondere die Schuldenkrise in der EU auch auf die Wirtschaft aus, da das Land knapp die Hälfte seines Außenhandels mit Europa abwickelt. Die Prognosen für das Bruttoinlandsprodukt bewegen sich für 2012 zwischen 2 und 4 Prozent. In Polen schwächt sich die wirtschaftliche Dynamik 2012 ab. Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnet in seiner Frühjahrsprognose mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um 2,6 Prozent.

Die deutsche Wirtschaft wird nach der Konjunkturprognose des ifo Instituts bis zum Herbst eine Wachstumspause einlegen. Für das gesamte Jahr erwarten die Wirtschaftsforscher nur noch 0,7 Prozent Wachstum, nach 3,0 Prozent im vergangenen Jahr. Ursächlich seien die Verunsicherung durch die Eurokrise, die Rezession in Südeuropa und das langsamere Wachstum in den Schwellenländern. Zum Jahresende werde die Konjunktur dann wieder Fahrt aufnehmen.

Erwartete Ergebnisentwicklung

Der EWE-Konzern hat bereits 2011 Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Ertragskraft eingeleitet und diese 2012 konsequent fortgeführt. Es ist weiterhin davon auszugehen, dass dies zusammen mit weiteren Kosteneinsparungsprogrammen zu einer positiven Entwicklung in den kommenden Jahren führen wird. Für die Jahre 2012 und 2013 ist mit einem moderaten Anstieg des Konzernumsatzes um ca. 5 Prozent zu rechnen. Sowohl für das Jahr 2012 als auch für das Jahr 2013 wird ein positives EBIT im dreistelligen Millionenbereich erwartet.

Konzernzwischenabschluss des EWE-Konzerns

1. Januar bis 30. Juni 2012

26 Konzernzwischenabschluss des EWE-Konzerns

- 27 Gewinn- und Verlustrechnung des EWE-Konzerns
- 27 Gesamtergebnisrechnung des EWE-Konzerns
- 28 Bilanz des EWE-Konzerns
- 30 Eigenkapitalveränderungsrechnung des EWE-Konzerns
- 32 Kapitalflussrechnung des EWE-Konzerns

33 Anhang zum verkürzten EWE-Konzernzwischenabschluss

- 33 1. Informationen zum Unternehmen
- 33 2. Grundlage der Aufstellung des Abschlusses und Rechnungslegungsmethoden
- 33 Wesentliche Rechnungslegungsmethoden
- 34 Angepasste Vorjahreszahlen
- 34 Konsolidierungskreis
- 35 3. Segmentinformationen
- 36 4. Sonstige betriebliche Erträge
- 36 5. Abschreibungen
- 36 6. Sonstige betriebliche Aufwendungen
- 36 7. Ergebnis aus at-equity bilanzierten Finanzanlagen
- 36 8. Langfristige Vermögenswerte zur Veräußerung gehalten
- 36 9. Beschlossene und gezahlte Dividende
- 36 10. Pensionsrückstellungen
- 36 11. Eventualverbindlichkeiten
- 37 12. Kapitalflussrechnung
- 37 13. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
- 38 Angaben zu den Organen der EWE AG
- 39 14. Ereignisse nach der Berichtsperiode

39 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

40 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Gewinn- und Verlustrechnung des EWE-Konzerns vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2012

in Mio. Euro	Anhang	01.01. – 30.06.2012	01.01. – 30.06.2011 angepasst
Umsatzerlöse		4.460,2	4.074,0
Strom- und Energiesteuer		-231,9	-235,1
Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer)		4.228,3	3.838,9
Bestandsveränderungen		-1,8	0,6
Andere aktivierte Eigenleistungen		28,6	21,9
Sonstige betriebliche Erträge	4	156,4	115,7
Materialaufwand		-3.280,5	-2.947,9
Personalaufwand		-311,2	-294,9
Abschreibungen	5	-208,6	-383,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6	-334,3	-287,2
Ergebnis aus at-equity bilanzierten Finanzanlagen	2, 7	28,5	-120,0
Übriges Beteiligungsergebnis	2	4,3	-6,4
Ergebnis aus Finanzinstrumenten		-0,1	1,0
EBIT¹		309,6	-61,4
Zinserträge		13,8	17,4
Zinsaufwendungen		-108,7	-103,5
Ergebnis vor Ertragsteuern		214,7	-147,5
Ertragsteuern		-47,0	-38,4
Periodenergebnis		167,7	-185,9
Davon entfallen auf:			
Eigentümer des Mutterunternehmens		166,1	-170,9
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		1,6	-15,0
		167,7	-185,9

¹ Earnings Before Interest and Taxes

Gesamtergebnisrechnung des EWE-Konzerns vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2012

in Mio. Euro	Anhang	01.01. – 30.06.2012	01.01. – 30.06.2011 angepasst
Periodenergebnis		167,7	-185,9
Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen		12,7	-33,3
Versicherungsmathematisches Ergebnis aus leistungsorientierten Pensionszusagen und ähnlichen Verpflichtungen	10	-144,4	-7,1
Latente Steuern auf versicherungsmathematisches Ergebnis aus Pensionen		43,8	2,3
Cash Flow Hedges		-22,4	-27,7
Latente Steuern auf Rücklage für Cash Flow Hedges		7,0	8,8
Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten		0,2	-0,2
Anteil am sonstigen Ergebnis der at-equity bilanzierten Finanzanlagen		-7,1	-3,1
Sonstiges Ergebnis nach Steuern		-110,2	-60,3
Gesamtergebnis nach Steuern		57,5	-246,2
Davon entfallen auf:			
Eigentümer des Mutterunternehmens		54,0	-227,0
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		3,5	-19,2
		57,5	-246,2

Bilanz des EWE-Konzerns

zum 30. Juni 2012

Aktiva

in Mio. Euro	Anhang	30.06.2012	31.12.2011
Langfristiges Vermögen			
Immaterielle Vermögenswerte		1.065,2	1.069,1
Sachanlagen		5.187,9	5.126,9
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen		886,7	877,6
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		311,0	257,3
Ertragsteuererstattungsansprüche		7,7	7,7
Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte		2,8	3,5
Latente Steuern		106,4	89,0
		7.567,7	7.431,1
Kurzfristiges Vermögen			
Vorräte		325,8	296,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		1.196,3	1.049,4
Sonstige finanzielle Forderungen und Vermögenswerte		340,8	371,7
Ertragsteuererstattungsansprüche		42,1	85,8
Sonstige nicht finanzielle Forderungen und Vermögenswerte		90,6	113,1
Liquide Mittel		670,0	259,4
		2.665,6	2.175,4
Langfristige Vermögenswerte zur Veräußerung gehalten	8	-	202,0
		2.665,6	2.377,4
Summe Aktiva		10.233,3	9.808,5

Passiva

in Mio. Euro	Anhang	30.06.2012	31.12.2011
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital		243,0	243,0
Kapitalrücklage		1.609,5	1.609,5
Gewinnrücklagen	9, 10	656,4	690,4
Auf die Eigentümer des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital		2.508,9	2.542,9
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		16,9	13,8
		2.525,8	2.556,7
Langfristige Schulden			
Bauzuschüsse		753,5	758,1
Rückstellungen	10	1.669,5	1.477,6
Anleihen		2.105,9	2.104,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		578,0	637,7
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		201,0	128,5
Ertragsteuerverbindlichkeiten		5,2	4,3
Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten		5,0	4,4
Latente Steuern		397,7	435,4
		5.715,8	5.550,0
Kurzfristige Schulden			
Bauzuschüsse		46,0	45,8
Emissionsrechte		1,5	23,8
Rückstellungen		125,7	158,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		214,4	81,6
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		886,7	856,2
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		558,5	410,0
Ertragsteuerverbindlichkeiten		34,8	19,8
Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten		124,1	106,0
		1.991,7	1.701,8
Summe Passiva		10.233,3	9.808,5

Eigenkapitalveränderungsrechnung des EWE-Konzerns

vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2012

in Mio. Euro	Gezeichnetes Kapital des EWE-Konzerns	Kapitalrücklage des EWE- Konzerns	Angesammelte Ergebnisse	Neubewertungs- rücklage gemäß IFRS 3
Stand 31.12.2010	243,0	1.534,5	1.062,8	74,5
Periodenergebnis			-170,9	
Sonstiges Ergebnis				
Gesamtergebnis				
Kapitalerhöhung		75,0		
Dividendenzahlungen			-88,0	
Stand 30.06.2011 (angepasst)	243,0	1.609,5	803,9	74,5
Stand 31.12.2011	243,0	1.609,5	709,7	74,5
Periodenergebnis			166,1	
Sonstiges Ergebnis				
Gesamtergebnis				
Dividendenzahlungen			-88,0	
Stand 30.06.2012	243,0	1.609,5	787,8	74,5

GEWINNRÜCKLAGEN						Auf die Eigentümer des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Eigenkapital
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis								
Rücklage für Cash Flow Hedges	Rücklage für zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente	Unterschied aus der Währungsumrechnung	Versicherungsmathematisches Ergebnis aus Pensionsverpflichtungen	Erfolgsneutrale Veränderungen aus der At-equity-Bewertung				
50,3	-0,4	1,5	-14,1	17,7	2.969,8	35,5	3.005,3	
					-170,9	-15,0	-185,9	
-18,9	-0,2	-29,0	-4,8	-3,2	-56,1	-4,2	-60,3	
					-227,0	-19,2	-246,2	
					75,0		75,0	
					-88,0	-0,2	-88,2	
31,4	-0,6	-27,5	-18,9	14,5	2.729,8	16,1	2.745,9	
18,3	-0,1	-54,9	-56,9	-0,2	2.542,9	13,8	2.556,7	
					166,1	1,6	167,7	
-15,4	0,2	10,8	-100,6	-7,1	-112,1	1,9	-110,2	
					54,0	3,5	57,5	
					-88,0	-0,4	-88,4	
2,9	0,1	-44,1	-157,5	-7,3	2.508,9	16,9	2.525,8	

Kapitalflussrechnung des EWE-Konzerns

1. Januar bis 30. Juni 2012 / Mittelherkunft (+), Mittelverwendung (-)

in Mio. Euro	s. Anhang, Tz. 12	01.01. – 30.06.2012	01.01. – 30.06.2011 angepasst
EBIT¹		309,6	-61,4
Abschreibungen		208,6	499,9
Auflösung von Bauzuschüssen		-28,2	-26,1
Gezahlte Zinsen		-25,0	-26,0
Erhaltene Zinszahlungen		12,1	17,4
Ertragsteuerzahlungen / -erstattungen		7,7	-25,6
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		-0,2	0,6
Zahlungsunwirksame Fremdwährungsgewinne / -verluste		-	0,8
Zahlungsunwirksame Veränderungen der Rückstellungen		20,1	68,1
Ergebniswirksame Veränderung aus der at-equity-Bewertung		-19,4	51,3
Zahlungsunwirksames Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten		39,3	-21,2
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge		11,9	-2,0
Veränderung der Vorräte		-29,5	-67,9
Veränderung der Forderungen und sonstiger Aktiva		-110,8	-70,4
Veränderung der Verbindlichkeiten und sonstiger Passiva		-56,5	-322,8
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit		339,7	14,7
Einzahlungen aus Bauzuschüssen		20,7	23,8
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten		0,4	-
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen		-4,2	-4,8
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens		6,8	2,6
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen		-216,1	-187,3
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens		213,5	17,9
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen		-11,1	-32,9
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit		10,0	-180,7
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen		-	75,0
Auszahlungen an Eigner des Mutterunternehmens und Gesellschafter ohne beherrschenden Einfluss (Dividenden)		-88,4	-88,2
Ein- / Auszahlungen Finanzverbindlichkeiten (netto)		139,4	-3,2
Sonstige Zahlungen (netto) Finanzierungstätigkeit		3,3	-3,0
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit		54,3	-19,4
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds		404,0	-185,4
Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds		4,8	-6,6
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode		262,9	328,9
Finanzmittelfonds am Ende der Berichtsperiode		671,7	136,9

¹ Earnings Before Interest and Taxes

Anhang zum verkürzten EWE-Konzernzwischenabschluss

1. Informationen zum Unternehmen

Die EWE Aktiengesellschaft (im Folgenden EWE AG) mit Sitz in 26123 Oldenburg (Deutschland), Donnerschweer Straße 22–26, ist Mutterunternehmen des EWE-Konzerns.

Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss für das erste Halbjahr 2012 wurde am 14. August 2012 vom Vorstand zur Vorlage an den Aufsichtsrat freigegeben.

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss und der Konzernzwischenlagebericht wurden einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

2. Grundlage der Aufstellung des Abschlusses und Rechnungslegungsmethoden

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss für das erste Halbjahr 2012 wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. In Übereinstimmung mit IAS 34 enthält dieser nicht alle für einen Konzernabschluss zum Geschäftsjahresende erforderlichen Informationen und Angaben und ist daher in Verbindung mit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 zu lesen.

Der Ausweis einzelner Sachverhalte wurde in unwesentlichem Umfang geändert. Entsprechende Vorjahresangaben wurden angepasst.

Aufgrund von Rundungen können sich im Halbjahresbericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Wesentliche Rechnungslegungsmethoden

Für die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses wurden die für die Aufstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2011 angewandten Rechnungslegungsmethoden unverändert übernommen. Eine Ausnahme bildeten folgende erstmals verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen:

Änderung von IFRS 7 – Finanzinstrumente: Angaben bei Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten

Die Änderung bestimmt umfangreiche neue Angaben zu übertragenen finanziellen Vermögenswerten, die nicht vollständig ausgebucht wurden, um den Adressaten des Konzernabschlusses ein Verständnis über diese Vermögenswerte und die zugehörigen Schulden zu ermöglichen. Bei vollständiger Ausbuchung der übertragenen finanziellen Vermögenswerte werden Angaben gefordert, sofern ein Engagement beibehalten wird. Diese sollen dem Adressaten ermöglichen, ein Verständnis über die Art und die Risiken des anhaltenden Engagements bei den ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten zu erlangen. Die Änderung ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen, anzuwenden, wobei keine Vergleichsangaben gefordert werden. Die Änderung betrifft lediglich die Angaben und wirkt sich nicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns aus.

Angepasste Vorjahreszahlen

Aufgrund der Ablehnung der Übertragung der Anteile an der VNG - Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft, Leipzig (VNG), an die Energie Baden-Württemberg AG, Karlsruhe (EnBW), in der Hauptversammlung der VNG am 15. Dezember 2011 wurde eine Umklassifizierung der VNG-Anteile, die seit dem 30. Juni 2009 als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen wurden, zurück zu den nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen erforderlich.

In diesem Zusammenhang wurde eine entsprechende Anpassung in der Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01. Januar bis 30. Juni 2011 in Höhe von -57,8 Mio. Euro erforderlich. Diese resultiert aus einer Verschlechterung des Ergebnisses aus at-equity bilanzierten Finanzanlagen von -86,1 Mio. Euro auf -120,0 Mio. Euro sowie aus einer Reduzierung des übrigen Beteiligungsergebnisses von 17,5 Mio. Euro auf -6,4 Mio. Euro.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss einbezogen sind neben der EWE AG alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, die die EWE AG unmittelbar oder mittelbar beherrscht. Wesentliche assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Segmentinformationen des EWE-Konzerns

in Mio. Euro	EWE Energie		swb	
	01.01. – 30.06.2012	01.01. – 30.06.2011	01.01. – 30.06.2012	01.01. – 30.06.2011
Umsatzerlöse				
Externe Verkäufe	3.127,4	2.736,8	604,4	606,6
Verkäufe zwischen den Segmenten	73,5	76,2	26,9	7,8
Gesamte Umsatzerlöse	3.200,9	2.813,0	631,3	614,4
Ergebnis				
Segmentergebnis (EBIT)	237,1	203,6	59,9	-44,6
Zinserträge				
Zinsaufwendungen				
Periodenergebnis vor Ertragsteuern (EBT)				
Ertragsteuern				
Periodenergebnis				
Andere Informationen				
Segmentvermögen	4.836,8	4.410,0	2.633,8	2.634,4

Der Konsolidierungskreis stellt sich wie folgt dar:

Art der Konsolidierung und Anzahl	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2011
Vollkonsolidierte Unternehmen	45	40	40
At-equity bewertete Unternehmen	9	9	9

Die gestiegene Zahl der vollkonsolidierten Unternehmen resultiert aus konzerninternen Reorganisationen und Gründungen.

Grundlage für die Konsolidierung sind der Zwischenabschluss der EWE AG und die nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellten Zwischenabschlüsse der konsolidierten Unternehmen zum 30. Juni 2012.

3. Segmentinformationen

Die Segmentierung des EWE-Konzerns erfolgt nach dem sogenannten „management approach“ in Übereinstimmung mit der internen Berichterstattung.

Neue Märkte und I+K		Corporate Centre / Konsolidierung		Konzern	
01.01. – 30.06.2012	01.01. – 30.06.2011	01.01. – 30.06.2012	01.01. – 30.06.2011	01.01. – 30.06.2012	01.01. – 30.06.2011
496,0	494,3	0,5	1,2	4.228,3	3.838,9
48,6	48,2	-149,0	-132,2		
544,6	542,5	-148,5	-131,0	4.228,3	3.838,9
6,0	-168,2	6,6	-52,2	309,6	-61,4
				13,8	17,4
				-108,7	-103,5
				214,7	-147,5
				-47,0	-38,4
				167,7	-185,9
960,5	1.001,4	554,0	263,0	8.985,1	8.308,8

4. Sonstige betriebliche Erträge

Die im Vergleich zum Vorjahr höheren sonstigen betrieblichen Erträge resultieren insbesondere aus diversen Einzelsachverhalten sowie höheren Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen. Gegenläufig wirkten sich niedrigere Erträge aus derivativen Finanzinstrumenten aus.

5. Abschreibungen

Die höheren Abschreibungen des Vorjahres betreffen im Wesentlichen Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 158,3 Mio. Euro (30.06.2012: 0,0 Mio. Euro). Davon entfielen 62,1 Mio. Euro auf Geschäfts- oder Firmenwerte.

6. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die gegenüber dem Vorjahreszeitraum höheren sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultieren im Wesentlichen aus derivativen Finanzinstrumenten.

7. Ergebnis aus at-equity bilanzierten Finanzanlagen

Im Vorjahr werden im Ergebnis aus at-equity bilanzierten Finanzanlagen Wertminderungen in Höhe von 102,4 Mio. Euro (30.06.2012: 0,0 Mio. Euro) ausgewiesen. Davon entfielen 101,0 Mio. Euro auf die Anteile an der Stadtwerke Bielefeld GmbH, Bielefeld.

8. Langfristige Vermögenswerte zur Veräußerung gehalten

Die Veränderung resultiert aus der Veräußerung der Anteile an der Stadtwerke Bielefeld GmbH, Bielefeld.

9. Beschlossene und gezahlte Dividende

Die Hauptversammlung der EWE AG hat am 16. April 2012 beschlossen, die vorgeschlagene Dividende für das Geschäftsjahr 2011 in Höhe von 88,0 Mio. Euro (362,16 Euro je nominal 1.000,00 Euro Aktienkapital in Höhe von 242.988.000,00 Euro) an die Gesellschafter auszuschütten. Die Dividende wurde im ersten Halbjahr an die Anteilseigner ausbezahlt.

10. Pensionsrückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden mit einem Zinssatz von 3,75 Prozent (31.12.2011: 4,50 Prozent) abgezinst.

11. Eventualverbindlichkeiten

Die Eventualverbindlichkeiten haben sich gegenüber dem Bilanzstichtag um 103,3 Mio. Euro vermindert. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der Veräußerung der Anteile an der Stadtwerke Bielefeld GmbH, Bielefeld.

12. Kapitalflussrechnung

Der Finanzmittelfonds setzt sich zusammen aus den liquiden Mitteln der Bilanz in Höhe von 670,0 Mio. Euro (30.06.2011: 133,9 Mio. Euro) sowie aus Cash-Pool-Forderungen in Höhe von 1,7 Mio. Euro (30.06.2011: 3,0 Mio. Euro).

Die Abschreibungen im Vorjahreszeitraum beinhalten auch die Wertminderungen auf at-equity bilanzierte Finanzanlagen in Höhe von 102,4 Mio. Euro (30.06.2012: 0,0 Mio. Euro) sowie auf Anteile an nicht konsolidierten Beteiligungen in Höhe von 14,4 Mio. Euro (30.06.2012: 0,0 Mio. Euro).

Die Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens resultieren im Wesentlichen aus der Veräußerung der Anteile an der Stadtwerke Bielefeld GmbH, Bielefeld.

13. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Geschäftsvorfälle zu den in den Konzernzwischenabschluss einbezogenen Tochterunternehmen wurden im Zuge der Konsolidierung eliminiert. In der folgenden Tabelle wird die Gesamthöhe der Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen im ersten Halbjahr 2012 und 2011 sowie die zum 30. Juni 2012 und 31. Dezember 2011 bestehenden offenen Salden aus Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen gezeigt:

in Mio. Euro		Verkäufe an nahestehende Unternehmen	Käufe von nahestehenden Unternehmen	Forderungen gegen nahestehende Unternehmen	Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen
	2012	46,2	55,1	4,5	2,9
Gesellschafter / Investor der EWE AG	2011	-	-	-	-
Nach der Equity-Methode bewertete assoziierte Unternehmen sowie nach IFRS 5 bewertete Unternehmen	2012	14,4	12,8	17,7	1,9
	2011	39,7	75,4	48,5	20,4

Im Jahr 2011 erfolgte durch die EnBW eine Kapitalerhöhung durch Einzahlung in die Kapitalrücklage. Die in diesem Zusammenhang erfassten Zinserträge beliefen sich auf 8,9 Mio. Euro.

Die Mitglieder des Ems-Weser-Elbe Versorgungs- und Entsorgungsverbands sind Landkreise und Städte unseres Versorgungsgebietes zwischen Ems, Weser und Elbe. Diese werden mit Strom, Gas sowie Telekommunikations- und Informationsdienstleistungen zu marktüblichen Konditionen versorgt.

Der EWE-Konzern hat keine wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Personen getätigt. Lieferungen von Strom und Erdgas sowie die Erbringung von Telekommunikationsdienstleistungen an nahestehende Personen erfolgen zu den Bedingungen, wie sie auch mit vergleichbaren fremden Dritten vereinbart werden.

Angaben zu den Organen der EWE AG

Aufsichtsrat

Günther Boekhoff	Vorsitzender Ehrenbürgermeister der Stadt Leer, Leer	Gregor Heller	Beratungsmeister der EWE AG, Haselünne
Rainer Janßen	1. stellv. Vorsitzender Bezirksmeister der EWE NETZ GmbH, Varel	Dr. Stephan-Andreas Kaulvers	Vorsitzender des Vorstands der Bremer Landesbank, Bremen
Hans-Peter Villis	2. stellv. Vorsitzender Vorsitzender des Vorstands der EnBW AG, Castrop-Rauxel	Aloys Kiepe	Bezirksfachbereichssekretär der ver.di, Emden
Martin Döscher	3. stellv. Vorsitzender Ehrenlandrat des Landkreises Cuxhaven, Köhlen	Sigrid Leidereiter	Bezirksfachbereichssekretärin der ver.di, Bremen
Hans Eveslage	4. stellv. Vorsitzender Landrat des Landkreises Cloppenburg, Barßel	Peter Meiwald	Abgeordneter im Kreistag des Landkreises Ammerland, Westerstede-Moorburg, seit 16. April 2012
Wolfgang Behnke	Systemintegrator der EWE AG, Osterholz-Scharmbeck	Ulrike Schlieper	Vorsitzende der SPD-Fraktion im Kreistag des Landkreises Friesland, Sande
Uwe Borck	Landesbezirksfach- bereichsleiter der ver.di, Königs Wusterhausen	Alwin Schlörmann	Leiter der EWE-Geschäfts- region Oldenburg / Varel, Bad Zwischenahn
Hermann Bröring	Landrat a.D., Lingen bis 15. April 2012	Prof. Dr. Gerd Schwandner	Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg, Oldenburg
Claus Christ	Bezirksmeister der EWE NETZ GmbH, Remels	Dierk Schwarting	Bezirksmeister der EWE NETZ GmbH, Ganderkesee
Dr. Hans Michael Gaul	Düsseldorf	Dr. Hans-Josef Zimmer	Mitglied des Vorstands der EnBW AG, Steinfeld (Pfalz)
Carsten Hahn	Sachbearbeiter der EWE NETZ GmbH, Osterholz- Scharmbeck		

Vorstand

Dr. Werner Brinker	Vorsitzender des Vorstands der EWE AG, Rastede	Dr. Heiko Sanders	Mitglied des Vorstands der EWE AG, Wiesmoor
Michael Wagener	Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der EWE AG, Rastede, bis 30. September 2012	Dr. Willem Schoeber	Mitglied des Vorstands der EWE AG, Bremen
Nikolaus Behr	Mitglied des Vorstands der EWE AG, Oldenburg, seit 1. August 2012		

14. Ereignisse nach der Berichtsperiode

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach der Berichtsperiode bekannt.

Oldenburg, den 14. August 2012

Der Vorstand



Dr. Werner Brinker



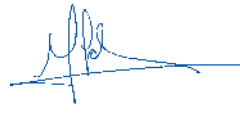
Michael Wagener



Nikolaus Behr



Dr. Heiko Sanders



Dr. Willem Schoeber

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Oldenburg, den 14. August 2012

Der Vorstand



Dr. Werner Brinker



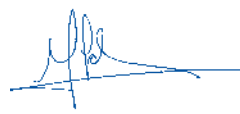
Michael Wagener



Nikolaus Behr



Dr. Heiko Sanders



Dr. Willem Schoeber

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die EWE Aktiengesellschaft

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung, verkürzter Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Bilanz, verkürzter Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg, für den Zeitraum vom 1. Januar 2012 bis 30. Juni 2012, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Bremen, den 15. August 2012

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Boelsems
Wirtschaftsprüfer

Hantke
Wirtschaftsprüfer

Termine 2013

23. April 2013

Bericht zum Geschäftsjahr 2012 – Bilanzpressekonferenz

August 2013

Bericht zum 1. Halbjahr 2013

Impressum

Herausgeber

EWE Aktiengesellschaft
Donnerschweer Straße 22–26
26123 Oldenburg

Redaktion

EWE Aktiengesellschaft
Konzernkommunikation
Telefon: (04 41) 48 05-18 30
E-Mail: geschaeftsbericht@ewe.de

Konzeption und Gestaltung

IR-One AG & Co., Hamburg
www.ir-1.com

Fotografie

Stephan Meyer-Bergfeld, Oldenburg

Druck

Zertani GmbH & Co. Die Druckerei KG,
Bremen

EWE im Internet

www.ewe.de

Disclaimer

Dieser Halbjahresbericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Annahmen und Schätzungen der Unternehmensleitung der EWE AG beruhen. Auch wenn die Unternehmensleitung der Ansicht ist, dass diese Annahmen und Schätzungen zutreffend sind, können die künftige tatsächliche Entwicklung und die künftigen tatsächlichen Ergebnisse von diesen Annahmen und Schätzungen aufgrund vielfältiger Faktoren erheblich abweichen. Zu diesen Faktoren können beispielsweise die Veränderung

der gesamtwirtschaftlichen Lage, der gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen in Deutschland und der EU sowie Veränderungen in der Branche gehören. Die EWE AG übernimmt keine Gewährleistung und keine Haftung dafür, dass die künftige Entwicklung und die künftig erzielten tatsächlichen Ergebnisse mit den in diesem Halbjahresbericht geäußerten Annahmen und Schätzungen übereinstimmen werden. Es ist von der EWE AG weder beabsichtigt, noch übernimmt die EWE AG eine gesonderte

Verpflichtung, zukunftsbezogene Aussagen zu aktualisieren, um sie an die Ereignisse oder Entwicklungen nach dem Datum dieses Berichts anzupassen.

Der Halbjahresbericht liegt ebenfalls in englischer Übersetzung vor; bei Abweichungen geht die deutsche Fassung des Halbjahresberichts der englischen Übersetzung vor. Er steht in beiden Sprachen im Internet unter <http://www.ewe.de> zum Download bereit.



EWE Aktiengesellschaft

Donnerschweer Straße 22–26, 26123 Oldenburg

www.ewe.de